P. o. germ.
914

Th: Heter.

Sch. w. Deutsch. p. 374.

P. O. Germ
914

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Lutherisches Reimen-Gedicht/
Genant
Geistliche Gewissens-Ruh.
Oder
Antwort auf die Frage:
Ob und wie einer bey der Evangelischen Religion ruhig und sicher sterben könne?

In Druck gegeben
Ohne Namen deß Reimen-Dichters und Orths.

Im Jahr/ 1698.

Catholische Gegen-Reime
Von der
Wahren Gewissens-Ruhe/
Sambt
Einer gründlichen Widerlegung der Lutherischen
Lehren.

Von P. SIMONE MAYR, der Societet JESU Priestern/
Mit Erlaubnus und Genehmhaltung der Obern.

Nun zum vierten mahl in Druck gegeben/ und jetzt vermehret mit einer Vor-Rede an den günstigen Leser/ sambt einem Vor- und Nach-Spruch an den Lutherischen Schlosser/ wie er sich nennet/ welcher wider dise Catholische Gewissens-Ruh ein schändlich-Laster-volles Schmäch-Büchlein jüngsthin/ in Reimen hat außgehn lassen.

Augspurg/ zu finden bey Georg Schlüter/ Buch-Handlern/ 1702.

Vor-Rede

An den günstigen verständigen Leser.

Es ist vor drey Jahren ein kleines Büchlein von einem unbenamsten Lutheraner in Reime verfasset / Geistliche Gewissens-Ruh genant / in den Druck gegeben / und allhier in Augspurg zu tausend-weis unter denen Lutheraneren außgetheilet worden. Dises kleine / jedoch fast bissige und nachtheilige Wercklein / hab ich alsobalden / wie es die Noth und Gebühr zu erheischen dunckte / mit andern gleichen Gegen-Reimen / klar und nachdrucklich beantwortet / und dise Lutherische Gewissens-Ruh / als ein gar Boden-loses / und nur auf Sand gesteltes Gebäu / mit entgegen gesetz-

setzter wohl-gegründter Catholischen Gewissens-Ruh / leichtlich gefället und umgestossen / mit mäniglichen / so der Wahrheit Schutz und Wachsthum lieben / guter Satisfaction und Vergnügung. Jetzt hat sich abermahl einer auß ihnen herfür gethan (jedoch / welches bey sothanen Umbständen nicht redlich gefochten ist / widerum mit Verschweigung seines Namens / ohne Zweifel darum / desto freyer und ungescheuchter schmähen und schelten zu kōñen / &c.) welcher die Catholische Gewissens-Ruh anfechtet. Er / der neue Lutherische Wider-Sprecher / benamset sich zwar zu End seines Gedichts einen Schlosser: So ist doch diser nit sein eigner Namen / wie schon bekant ist; obwohlen er scheinet / in gewissem Verstand / in all Weeg dises Handwercks zu seyn / wie solches nachmahls erhellen wird. Darnach gibt er sich auß / er seye eben der jenig / so vor dreyen Jahren anfänglich die

obgedachte Lutherische Gewissens-Ruh/ die ich widerlegt hab/ in Vers, oder Reimen habe beschriben. Aber es will / und kan auch dises nit glaub-würdig seyn; seitemahlen jene / deß ersten Lutherischen Gewissens-Ruh-Stellers Vers und Reime/ weit besser und linder seynd/ als dise deß Schlossers/ gar nit eben abgefeilte Knittel-Vers. Er seye aber/ wer er wölle/ so ist er doch gewißlich der jenig/ der das jüngst-außgegangene Büchlein gemacht / so sich nennet die abgenöthigte Ehren-Rettung der Lutherischen Gewissens-Ruh/ und Beweisung der Falschheit der Catholischen Kirchen/ 2c. 2c. Es ist aber dises deß Schlossers Gedicht bey weitem kein Ehren-Rettuug / sonder ein so lästerliches / grobes / unverschamtes Schmach-Büchlein / daß sich alle Ehrbare Leser darüber entsetzen / und gegen einem so schamlosen Dichter billich erzürnen müssen. Es ist auch keine

Re-

Refutation, oder Widerlegung meiner aufgeführten Beweisthumen und Proben/ sonder ist ein armseeliger Irr-Gang/ ein häßliche Abweichung und schändlicher Fehl-Schuß von dem gantzen Zweck/ wohin er hätt zihlen und antragen sollen. Dan er umbgehet alle meine Argumenta, und Prob-stuck/ greiffet fast keinen Vers an von denen meinigen/ läßt alles unberührt/ widerlegt nichts/ sonder an statt einer gezimmenden Refutation, gebrauchet er sich lauter frembden/ ungehörigen/ erdichten Fablen/ falscher Inzüchten/ groben Calumnien/ und Handgreifflichen Lügen/ womit er bey seinem leicht-glaubigen Pövel/ deme mit sothanen Possen nur wohl ist/ einen Beyfall und Lob-Sprechung zu gewinnen/ unserer Catholischen Kirchen-Zierde/ und Wahrheit aber/ in Abschlag und Fall zu bringen/ gesucht hat.

Als nun mir dises Läster-Büchlein zu Handen kommen/ und ich dessen unerträgliche Falsch- und Unwahrheiten gelesen/ hab ich

 mich

mich alsobalden entschlossen / solche Schand-Schrifft zu beantworten / und zu widerlegen / habe schon würcklich / wie es seyn solte / alles aufgesetzet / und verfertiget / umb in den Druck zu geben; Als ich aber hierum auch andere Gelehrte / und meine Oberen selbsten befragt / Ihnen deß Schlossers Falschheiten und Lästerungen zu lesen geraichet / haben sie einhellig gerathen / solche grobe unflätige Zotten eines so ruessigen Schlossers / meiner Catholischen Gewissens-Ruh mit nichten beyzudrucken / mit nichten zuwiderlegen; als welche kein Widerlegung verdienen / keiner Antwort würdig seyen / und von sich selbsten genugsam beschämet / und verurtheilet werden. Ich will die eigene Wort / und Urtheil diser gelehrten Rath-Geber eines Theils hieher setzen. Deren einer schreibet mir also: Ea est mendaciorum & calumniarum *Schlosseri* dudum exoleta vilitas, & millies obtrita falsitas, ut planè operæ precium

cium non videatur, eas retundere velle, & metuendum potiùs sit, ne *Rythmici Libelli mei* amœna elegantia (se solâ se sat commendans, & contra scurrilia *Schlosseri* convitia vindicans) ornamenti sui nonnihil deperdat, si sordidissimarum & trivialium calumniarum quisquiliis interrumpatur &c. So vil und noch mehr diser gelehrte Mann. Der ander gute Freund sagt eben dises mit wenig Worten: Calumniatoris Acatholici impugnatio, mendaciis turgens & convitiis &c. Digna non est, cui honos vel à prælo habeatur; vel ab Authoris Catholici manu &c. &c. Sihe mein Schlosser! was die Gelehrten von deiner Ehren-Rettung halten. Ich hab diser / so verständigen Männer Urtheil / wie auch zu vorderst meiner Oberen Befelch zu gehorchen / alle weitere Refutation deß Schlossers beyseits gesetzt / meine vorige Vers, und Reime / von der

Catholischen Gewissens=Ruh alleinig / ohne Veränderung einiges Worts / ohne allen andern Zusatz / als nur eines Epigrammatis voran / und eines Epilogi hernach / nunmehr / und zum viertenmahl in den Druck wollen geben / GOTT dem Allerhöchsten zu Ehren / der Catholischen Wahrheit zu steur / dem günstigen verständigen Leser zu lieb / und endlich allen geneigten werthisten Freunden allhier zu einem Glück=seeligen Neuen=Jahr / so sich anheut anfängt / den 1. Jenner / 1702.

S. M. S. J.

Un

An den Schlosser (wie er sich nennet) Der Lutherischen Ehren-Rettung Authorn.

Ein Schlosser sollest du/ nicht anderst dich benennen/
Das geben deine Vers, und Possen zu erkennen/
So bist du auch so Schwartz mit Kohlen angestrichen/
Daß du vom rechten Nam nicht weit bist abgewichen.
Ich aber förcht/ es laß das Handwerck dich nicht gelten/
Man müßt die gantze Zunft von wegen deiner schelten;
Dan du mit lästeren/ mit liegen/ calumniren/
So unverschamt aufziechst/ daß wir schier suspiciren/
Du seyst einmal schon auf dem Laster-stein gestandẽ/ 2c.
Holla! das wär zu laut. Der Schlosser wurd zu schanden.

Vor-

Vor-Spruch.

Lutherisches Reimen-Gedicht.

Diß ist die Seelen-Ruh / die wider niemand streitet /
Die bey den Worten bleibt / und keinen Zusatz leidet;
Die auch nichts nehmen lässt dem Wort der Lauterkeit /
Und in der Schrifft allein sucht ihre Sicherheit.

Catholische Antwort.

Ist das die Gwissens-Ruh / und Sicherheit der Seelen /
So ihr vermaint / und sagt / es könne euch nit fehlen?
„ Bleib bey dem Wort allein / dem Wort der Lauterkeit /
„ Bleib bey der Schrifft allein / die keinen Zusatz leidt.

Wolan /

Wolan / so kan Calvin / wie Luther sicher seyn /
Pelagius mit ihm / all Ketzer ins gemein;
  Dan alle rühmen sich / sie bleiben bey der Schrifft /
  Bey jenem Testament / so GOtt hat selbst gestifft.
Wan dan eur Sicherheit / wie ihr allzeit betheuret /
Sich auf das Wort allein / auf Schrifft allein sich steuret;
  Wo wisst ihr auß der Schrifft / daß dises Wort da sey
  Von GOtt geredt / und nichts von Menschen sey darbey?
Ihr sagt / die Schrifft ist rein / und keinen Zusatz leidet;
So ist dan das nit fein / daß Luther nit vermeidet /
  Und setzt hinzu: allein der Glauben seelig macht;
  So weder Schrifft / noch GOtt jemahlen hat gedacht.

O Lu-

O Lutheraner dan! eur Bau ist schlecht geführet /
Ihr schon den ersten Stein / und s' Fundament verliehret.
Ich wills erweisen klar: Eur Lehr ist schwach und blöd:
Auf Mainungen nur steht / und nur auf Steltzen geht.

Catholische Gewissens-Ruh.

JEzt aber zeig ich dir die Ruh-statt meiner Seelen.
Mein Ruh-statt ist die Kirch; die Kirch / so nicht kan fehlen;
Sie ist ein Firmament [*] der Wahrheit / und ein Grund /
Darauf mit uns der HERR gebauet seinen Bund.

(*) 1. Tim. 3. v. 15.

Sie

Sie ist ein starcke Saul [a]; ein Felsen [b] unbeweglich:
Die Saulen und den Fels umbstossen ist nit möglich.
Kom̃ Feind / kom̃ Ketzerey / kom̃ Höllen-Porten [c] gar /
Sie bleibet unverruckt / sie bleibet ohne G'fahr.
All Ketzer ihre Köpf an diser Saul verstossen /
All haben ihre Pfeil an disem Fels verschossen /
Umbsonst ist Luthers Wueth; umbsonst Calvini List:
Mein Kirchen siget ob / mein Kirchen sicher ist.
In meiner Kirchen sich der alte Glaub gegründet /
Die alte Lehr / die Fromm- und Einigkeit [d] sich findet.
In meiner Kirchen seynd (wie Luther selbst bekennt] (e)
Die Schlüssel / wahre Schrift / die wahre Sacramẽt.

(a) ibid. (b) Matth. 16 v. 18.
(c) Marc. 16. v. 18.
(d) Concil. Nicæn. Anno 330.
(e) Im 2. Theil / am 229. Blat / Im Brief von der Wider-Tauf. pag. 2.

Mein

(a) Cant. 6. 9. Mein Kirch ist über schön [a] / auß tausend ausserkohren /
(b) Ephes. 5. 27. Ohn Mackel [b] / ohne Runtz; auß GOttes Hertz gebohren.
(c) Cant. 4. Ein Freundin [c] / ein Gespons deß unbefleckten Lambs /
(d) Cant. 2. v. 4. 5. 6. Die ruhet in der Schos deß [d] lieben Bräutigams.
(e) ibid. v. 7. Sie schläfft auf seiner Brust [e] um-armet mit der Rechten /
Mit lincker understützt. Trutz! wer darf sie anfechten?
(f) Jo. 14. v. 26. 16. v. 13. Dort ist ihr offenbahrt (wie ihr versprochen war) [f]
All Wahrheit / alle Lehr: Darum ists unfehlbar.
(g) Luc. 5. v. 3. Sie ist deß Petri Schiff [g] / von GOttes Geist regieret /
Darein gestiegen ist der HERR / der s' Rueder führet.
Darinnen ist mein Ruh: da fahr ich sicher fort.
Das / glaub ich / führet mich gewiß ins Himels-Port.

Was

Was Glaubens bist du?

Lutherisches Reimen-Gedicht.

Was fragt mich doch die Welt / was Glauben ich bekenne?
Es geht nur GOtt allein / und mein Gewissen an:
Ob ich mich nach dem Pabst / Calvin und Luther nenne /
Hilfft nichts / weil keiner mir von disen helffen kan.
Ich bin ein Christ / und will ein Christ nach Christo heisen;
Ich bin wie Petrus war / als ihm der HERR gesagt:
Er solte / wer er gläubt / daß Christus sey / beweisen;
Und so antwort ich auch / im fall ich werd gefragt.

Catholische Antwort:

Ich bin ein Catholischer Christ.

So ist dan diß dein Ruhm/ mein armer Lutheraner/
Daß du genannt ein Christ? Das seynd auch Arianer:
Auch Wieleff/ auch Hussit/ auch Zwingel/ Calvinist/
Auch Widertauffer ist/ so wohl/ als du/ ein Christ.
Der jenig auch/ so wird genant Sacramentierer/
Und was dergleichē mehr noch seynd der Leuth-Verführer;
Ja/ jeder Ketzer schier den Namen Christi führt/
Da doch an ihm/ als Christ/ nichts minder wird verspührt.

Es

Es seynd nit alle mein / die meinen Namen tragen ;
Nit alle / die zu mir / HErr / HErr und Heyland / sagen / [a] (a) Matth. 7. v. 21.
(Sagt Christus) werden all ohn allen Zweifel / gleich /
Wie ihr euch bildet ein / eintretten in mein Reich.
Nein / nein; nit all seynd Schaf [b] die sich mit Woll bedeckē; (b) Matth. 7. v. 15.
Auch offt die wilde Wölf darunder sich verstecken.
Nit alle Kinder seynd / der'n GOtt ein Vatter ist /
Nit alle Christen seynd / der'n Namen ist ein Christ.
Es hat die Agar zwar von Abraham empfangen /
Wie Sara / einen Sohn: [c] seynd doch nit gleich außgangen / (c) Genes. 21. v. 10.
Der Isaac war der Erb ; der ander von der Magd /
Verstossen war / und in das Elend außgejagt.

Man muß Catholisch seyn / und vestiglich bekennen
Den Glauben / und die Kirch / so sich Catholisch nennen.
Was ist dan (fragst du mich) was ist Catholisch seyn?
Catholisch ist so vil / als durch und durch gemein.
Ist durch und durch gemein / und gleich an allen Orthen /
Wie s' g'schriben und gelehrt / und hergebracht ist worden.
Ist durch und durch gemein in aller Glaubens-Lehr /
Von der Apostlen Zeit / und allem Alter her.
Catholisch ist der Glaub / in aller Welt verkündet /
Wie man vor tausend Jahr in Stein und Marmel findet /
Nit wie der Winckel-Glaub / den Luther hat gemacht /
Der nirgends ist bekant / als nur gen Mitternacht.

Ca-

Catholisch muß man seyn / als wie da seynd gewesen
Die Kirchen-Lehrer all / und Vätter; wie zu lesen
In ihren Schrifften ist / in Lehr / und in der That /
Wie man in SANCT BERNARD euch schon erwisen hat. Croffius Tract. de S. Bern. gedruckt Anno 1696.
Catholisch muß man seyn / als wie Sanct Augustinus,
Den Africa gebahr; und als wie Sanct Justinus,
Den Palæstina gab. Wie Bernard auß Burgund;
Basilius ein Griech; Johann der gulden Mund.
Paulinus ein Franzos: Gregorius der Grosse;
Ambrosius, der von pur lauter Hönig flosse.
Der Lehrer von Stridon / [*] gelebt zu Bethlehem:
Cyrillus, so geziehrt die Stadt Jerusalem.

* Hieronymus.

(a) Dionysius Areop.
(b) Athanasius.

Der erste zu Athen [a]; den Paulus hat bekehret/
Der Wunder-Mann/ der in [b] Egypten hat gelehret/
Catholisch seynd geweßt. Und andere noch mehr.
Trutz! Lutheran sag mir nur ein dergleichen her.
Catholisch muß dan seyn/ wie dise seynd gewesen/
Wer immer da will seyn mit ihnen außerlesen.
Catholisch muß der Glaub/ Catholisch seyn die Lehr/
Wie bey den Alten war. Was neu/ ist falsche Mähr.

Vom

Vom Abendmahl.

Lutherisches Reimen-Gedicht.

Doch bleibt man nit darbey / man will ein mehrers wissen /
Die Wort im Abendmahl wie seynd sie zu verstehn?
Diß ist deß HErren Blut / sein Leib / den wir geniessen /
Ist etwan nicht genug / man will noch weiter gehn.
Bedeuten kan es nicht / dan / ist / heißt nicht bedeuten /
Drum glaub ich / daß es sey / und glaub / was GOtt gesagt:
Wer mir nur widerstreit / muß Christo widerstreiten /
Sein Wort betreugt mich nit / ich trau Ihm unverzagt;
Doch / daß das Brod nit Brod / und Wein nit Wein verbleibet /
Daß es sich gantz verkehr in Christi Fleisch und Blut /
Kommt mir nicht glaublich vor / wie Paulus selber schreibet /
Daß es Gemeinschafft sey / worauf das Werck beruht:

Was nun Gemeinschafft ist/ besteht auß zweyen Theilen/
Was Eins/ ist nur allein/ heißt nicht Gemeinschafft mehr/
Drum glaub ich vestiglich/ daß meine Seel zu heilen/
GOtt in dem Brod und Wein/ sein Leib und Blut beschehr.
Wie aber diß geschicht/ soll ich fürwahr nit wissen;
Dan wan ichs wissen könt/ wärs kein Geheimnus nicht/
Es braucht deß wissens nicht/ dieweil wir glauben müssen/
GOtt will/ und kan es thun/ drum ist es leicht gericht.

Catholische Antwort:

Von d' HErren Abendmahl hast anfangs recht geschriben;
Bist aber gar nit lang bey reiner Wahrheit bliben;
Eins sagst du recht: [*] Es ist / und nit bedeut allein.
Im neunten Vers hernach schleicht schon dein Irrthum ein.

* am fünften Vers.

[Merck-

Merck aber wohl dein Wort: Du thust dich selbst bestreiten/
Du sagst/ und sagst gar recht: Es ist/ heißt nit bedeuten.
So sag ich auch: Das ist/ heißt nit/ erst werden wird;
Erst wan es würcklich ist empfangen und sumirt.
Es heisset ja: Es ist: und nit: es wird erst werden:
Es ist mein Leib. Was kan doch klarer seyn auf Erden?
Was ist/ das ist ja schon/ und nit erst werden muß?
So ist dan Leib und Blut schon da vor dem Genuß.
Gleich wie das Waitzen-Brod schon Brod ist/ eh mans niesset/
Und Wein schon ist ein Wein/ eh man ins Glas ihn giesset;

So ist schon Leib und Blut / eh mans empfangt / und
schlindt:
Das ist [sagt Luther (*) selbst] so klar / es sichts ein
Kind.
Der HERR gab etwas dar / und was Er gab zu niessen /
Das war sein Leib (sagt Er); das wür auch glauben müssen.
So ist dein Lehr ja falsch / und geht hiemit zu Grund /
Wan du vermeinst und glaubst / Er werds erst in dem
Schlund.

* Luther im 7.ten Theil / gedruckt zu Wittenberg durch Thom. Klug / 1557. in Latein Serm. de Evcharist. fol. 435. Nimm hin und iß / das ist ein Waitzen-Brod. Item: Nimm hin und trinck / das ist ein Glas Wein: also auch / wan Christus sagt: Nim̃ hin / und iß / das ist mein Leib / 2c. verstehet es ein Kind / daß Er rede von jenem / was Er raichet zu essen. Er raichet würcklich etwas / und was Er raichet / sagt Luther / ist der Leib / ist das Blut / 2c. Und am 336. Blat sagt er: Nachdem das Brod consecrirt ist mit disen Worten: Das ist mein Leib / zweiflen wir gar nit / daß Er (Christus) da seye / 2c.

Sagst

Sagst ferners: Brod ein Brod/ und Wein ein Wein verbleibe/
Und nicht verwandlet werd/ wie Paulus selber schreibe;
Sag aber her/ Poët, wo schreibet Paulus das?
Wo ist der Text, der uns hiervon gemeldet was?
Im Nachtmahl/ sagest du/ (*) ist unter zwo Partheyen (*) 1. Cor. 10. v. 16.
Gemeinschafft angestellt: Gemeinschafft steht in zweyen;
So muß nothwendiglich da wahrhaft Brod und Wein/
Mit Fleisch und Blut deß HErrn noch gegenwärtig seyn.
O schönes Argument! O außerlesne Proben!
Ist diser Lehrer nit dem Plato gleich zu loben?
O Doctor! G'meinschafft ist in Christi Fleisch und Blut
Mit GOtt und uns: damit auf zweyen es beruht.

Ist

Ist die Gemeinschafft dan hiemit nit wohl bewähret?
Und eigentlich erfüllt/ was Paulus hat begehret?
S. Paul Gemeinschafft will/ *a* (sein Wort klar stimet ein)
Mit Christi Fleisch un̄ Blut; und nit mit Brod un̄ Wein.
Kombt dir nit glaublich vor/ daß die Substantz aufhöret/
Sich Brod in Fleisch/ und Wein in Christi Blut verkehret/
Warum glaubst dises nit? Da täglich GOttes Krafft
Das Regen-Wasser kehrt in besten Reben-Safft?
Komt dir nit glaublich vor/ was schon einmahl geschehen/
Und so vil liebe Gäst genossen/ und gesehen? (*b*)
Da Wasser in den Wein verwandlet gantz und gar/
Und von dem Element kein Tröpflein bliben war.

(*a*) 1. Cor. 10. v. 16. Der Kelch/ den wir segnen/ ist diser nit die Gemeinschafft deß Bluts Christi? Und das Brod/ das wir brechen/ ist das nit die Gemeinschafft oder Theilhaftigkeit deß Leibs deß HErrns?
(*b*) Jo. 2. v. 9. als der Speismeister verkostet hat das Wasser/ so zu Wein worden.

Komt

Kombt dir nit glaublich vor/ daß GOtt mit blossen Wor-
ten
Die Welt erschafft? [a] Er sprach/ und es ist alles
worden.
Warum dan glaubest nit/wan da gesprochen GOtt: (b)
Das ist mein Leib/ daß es sein Leib sey / nimmer Brodt?
Es heißt nit/ Da; nit mit; darinn; darbey; darneben/
Es heisset pur: Das ist: Was euch da wird gegeben/
Das ist der Leib und Blut: das thut der Worten Kraft:
Was vor war Brod und Wein/ zu Fleisch und Blut er-
schafft

(a) Ps. 32. v. 9. Ipse dixit, & facta sunt.

(b) Matth. 26. v. 26.

Diß

Diß ist die alte Lehr / von mehr als tausend Jahren /
Diß Sinns die alte Kirch / und alle Vätter waren. [*]
Dein essen Leib in Brod / und trincken Blut in Wein /
Daß ist ein Phantasey / die du dir bildest ein.

(*) S. Augustinus *Serm. 28. de Verb. Dom.* Dixi vobis, quod ante Verba CHRISTI, quod offertur in Altari, Panis dicitur; ubi Verba CHRISTI deprompta fuerint, jam non Panis dicitur, sed Corpus appellatur.

Greg: Nyss: *in or. Cath. apud Bell. hic. c. 13. l. 4. f. 848.* Panis statim per verbum in Corpus mutatur, ut dictum est à Verbo: *Hoc est Corpus meum.* Das Brod wird alsobald durch das Wort in den Leib veränderet / wie es von dem Wort ist gesprochen worden: **Das ist mein Leib.**

Sehe noch ein grosse Anzahl der HH. Vätter bey Bellarm. *loc. cit.*

Jetzt

Von der Anbettung deß allerheiligsten Sacraments.

Lutherisches Reimen-Gedicht.

Ich ehr das Sacrament/ und brauchs zu meinem besten/
Ich esse Leib im Brod/ und trincke Blut im Wein:
Dan esst und trinckt darvon/ sagt Christus zu den Gästen/
So muß ja diß der Brauch deß wahren Nachtmahls seyn.
Es heißt ja dorten nicht: Verehrt es auf den Knien/
Tragts in dem Umgang um/ und bettets täglich an:
Was wollen wir uns dann um solche Ding bemühen/
Die GOtt nicht heißt/ und die die Jünger nicht gethan:
Ihr Christen thut doch nur/ was Christus hat geheissen/
Fürwahr/ es ist genug/ macht keine neue Lehr.

Ich

Ich förcht/ wann mans besicht/ daß es sich möchte weisen/
Daß man dem Neuen folgt/ und thut das Alt nicht mehr.

Catholische Antwort.

Jetzt aber schreit ich fort: Ich möcht ein mehrers wissen?
Ob wir im Abendmahl GOTT auch verehren müssen?
Du ehrst das Sacrament/ und bettest es nicht an/
(Wie du dich rühmen wilst) wie ehrest du es dan?
Du sagst/ es heisse nit/ verehrt es auf den Knyen/
Tragts in dem Umgang um: das wer umsonst bemühen/ ꝛc.
Der ist ein Idiot/ der brauchet dise Prob;
Der also schließt/ der ist zu plump/ und all zu grob.

Sag

Sag her: Wer gab Befelch deñ Hirten / anzubettten Luc 2.
Das Kindlein in der Kripp? Und sie es dannoch thäten.
Wer gabe den Befelch den Weisen / ihre Knie Matth. 2. v. 11.
zu biegen disem Kind? und dannoch biegtens sie.
Wer gabe den Befelch dem Fürsten / zu verehren Matth. 9. v. 18.
Den Heiland auf dem Weeg? wie uns die Schrifften lehrẽ? Luc. 8.
Dem Peter in dem Schiff zu fallen auf die Füß / Luc. 5. v. 8.
Allwo von ihme sich der HERR anbetten ließ?
Das Weib vom Blut-gang rein: Der Blinde auf der Straffen / Luc. 8. v. 44. Jo. 9. v. 38.
Die Mutter zweyer Söhn / die Siechen auf der Gassen / Matth. 20. Luc. 17.
Vor Christo biegen Knie / und neigen s' Angesicht /
Ihn betten an / und man befilcht es ihnen nicht.

Diß ware recht / und ist in aller Welt geprisen /
Mit Worten auß der Schrifft / und in der That bewisen /
Warum dan laugnest du / man soll Ihn betten an /
Und sagst / ob hätten diß die Jünger nit gethan?
Wo Christus immer ist / da ist Er anzubetten /
Da ist ja kein Gebott / und kein Befelch vonnöthen?
Es ist ein klare Sach. Ist Christus unser GOtt;
So betten wir Ihn an: Was braucht es ein Gebott /
Ist nun im Sacrament / wie dan der Glauben lehret /
Zugegen wahrer GOtt / so soll Er ja verehret /
Und angebettet seyn / nach aller Billichkeit.
Wer diß nit glaubt und thut / ist ärger als ein Heyd.

Hast

Hast aber noch nit gnug: und wilst noch tieffer gründen/
Wilst auß der Schrifft Befelch/ Jhn anzubetten finden/
So höre das Gesatz: Anbette deinen GOtt *
Ist GOtt im Sacrament. Bett an: das ists Gebott.

*Deuter. 6. Matth: 4. v. 9. Luc. 4. v. 8. Apoc. 19. v. 10. & cap. 22. v. 9.

Von beyden Gestalten deß Abendmahls.

Lutherisches Reimen-Gedicht.

Weil nun das Abendmahl gesetzt in zwey Gestalten/
So seh ich nicht/ warum der Mensch es ändern will:
HErr! laß mich recht und gantz dein Testament behalten/
Du gabsts in zwey Gestalt/ dieweil dirs so gefiel.
Du wußt es dazumahl/ so wohl/ als wir es wissen/
Daß kein Leib ohne Blut; und gleichwol setzst du ein:

Ihr solt den Leib im Brod / das Blut im Wein geniessen /
So muß es dan von mir auch so genossen seyn,
Und will mich schon die Welt † ob diser Lehr verdammen /
So wird ja das verdammt / was du hast eingesetzt:
Nein / HErr! die brennen nicht der Höllen düstre Flammen /
die deinen Willen thun / und halten unverletzt.
Wan auch der Underscheid der Ein- und Zwey Gestalten /
Ein Punct wär / der verdammt / so richt du Richter doch
Als die sind / die die Wort: Trinckt alle: nöthig halten;
Fürwahr / ich halte nein / und man verdammt sie noch;
Und solten dise dan die Heiligen nur heisen?
Die sagen wider dich: Nicht alle trinckt darvon.
Wie wollen dise wohl ihr Gegenspihl beweisen /
Wan du dein Wort behaubtst / und gibst der Wahrheit Lohn?

† Concil. Trident. Sess. 21. Can. 1.

Pflegst

Pflegt man doch auf der Welt diß Testament zu halten/
Das von den Menschen komt/ und recht bestättigt ist/
Wie kan dan deine Lieb bey vilen so verkalten/
Daß sie dein letstes Wort zu ändern so gelüst?

Catholische Antwort:

Dieweil das Abendmahl gesetzt in zwey Gestalten/
So sehest nit/ warum wir es nit so behalten;
Und ändern freventlich deß HErren Testament/
Daß Er gemacht für uns/ vor seinem letsten End.

Da irrest du dich weit/ O blinder Reimen-Dichter!
Und stellst dich wider uns / zu einem falschen Richter;
Wir ändern s'Nachtmal nit: was Christus eingesetzt/
Das bleibt/ das glauben wir / und haltens unverletzt.
In zwey Gestalten zwar hat Ers einsetzen wöllen /
Und hätt es können auch in noch vilmehr einstellen /
In zehen/ oder zwölf/ rc. rc. doch folget nit der Schluß/
Daß mans in gleich so vil Gestalten nehmen muß.
Die Niessung stehet frey[a]; wan man nur gantz geniesset/
Was die Substanz und Sach deß Abendmals einschliesset;
[b] Drum bratet man kein Lamm; drum ißt mans nit zu Nacht;
Drum wascht man keine Füß / rc. wie es der HERR gemacht.

(a) NB. stehet der Kirchē frey zu ordnen / eine oder zwo Gestalten zu nehmen.

b) Matth. 26. Luc. 22. Joan. 13.

Dan

Dan dise Sachen nit zum Abendmahl gehören;
Und wan sie nit da seynd/ die Haubt-Sach nit zerstören.
Das Nachtmahl ohne diß/ ist noch in der Substanz,
Wie Lutheraner selbst bekennen/ gut und gantz.
Das jenig muß man dan recht halten und erwegen/
Woran der Grund und Kern der gantzen Sach gelegen.
Was ist dan/ sag mir her/ deß HErren Abendmahl?
In wem besteht die Red/ zu Sion [*] in dem Saal? * Matth. 1. c.
Was ist das Abendmahl? Ein wahre Seelen-Nährung/
Ein Seelen-Nährung ists/ und nit deß Leibes Zehrung;
Der Leib mit Speis ernährt/ mit Tranck wird er erkühlt/
Die Seel durch Speis und Tranck ernährt wird und erfüllt.

Die Seel braucht keinen Wein / noch Weins-Gestalt / zu hemmen
Ihr Leber-Hitz / noch Brod / ihr Müdigkeit zu nemmen;
Kan beyde eins allein. Deß HErrn Fleisch ist gut
Zur Seelen-Speis und Tranck; zu beyden auch das Blut.
Dan: Wer mich ißt / sagt Er / wird wegen meiner leben / [a]
Dem / der diß Brod genießt / will ich das Leben geben. [b]
Wo ist vom trincken hier? Wo Meldung von dem Wein?
So ist das Abendmahl im essen auch allein.

(a) Joan. 6.
(b) Joan. 6.

Was

Was ist das Abendmahl? Es ist ein Pfand der Liebe/
Krafft dessen Er bey uns/ und in uns wohnend bliebe.
Was ist das Abendmahl? Ein Einigung und Band/
Da GOtt mit uns wird eins/ und gleichsam Bluts-Verwandt.
Was ist das Abendmahl? Ein Mahlzeit da den Gästen
GOtt selbst gegeben wird mit Fleisch und Blut zum besten.
Wan disem also ist/ wie s'anderst nit kan seyn/
Hab ich die Würckung all in einer Gstalt allein.
In einer Gstalt allein/ ist Speis/ die Seel zu laben/
Ist Liebs-Pfand/ Einverleib- und Einigung zu haben;
In einer Gstalt allein/ wan du wilst seyn sein Gast/
(Was wilst du mehr?) zur Speis den gantzen Christum hast.

Warum dan reissest dich so sehr in zwey Gestalten
(Das doch nit nöthig ist) das Abendmahl zu halten ?
Sey ein Gstalt/ oder zwo ; was ligt dir dan daran ?
Da zwo nit mehr in sich/ als eine halten kan.
Warum wilst du so sehr nach den Gestalten schnappen/
Wie Kinder an der Wand nach Schatten-Bilder tappen ?
Die Gstalt allein nutzt nichts/ und hätte keine Krafft/
Der gantze Nutz und Frucht an der Sach selbsten hafft.
Die Gstalten seynd ja nur Bedeutungen und Schalen/
Den Kern und die Substantz uns deutlich vorzumahlen ;
Was thust dan Lutheran ? Wie bist du doch so blind ?
Dich reissest umb die Schal/ den Keren lassest hind ?

Es ficht dich aber an / und ängstet dein Gewissen/
Daß Christus zwey Gestalt gegeben zu geniessen;
Und diß zum Testament uns hinderlassen hat/
Umbstossen d'Testament / ist ja ein Missethat.
O! das/ das ist der Wurm/ der dich so hart gebissen/
So jämmerlich genagt dein seidenes Gewissen.
O Wurm! O harte Biß! O tieffe Seelen-Stich!
Gut Hertz/ mein Patient/ will gleich curieren dich.
Deß HErren Testament hauptsächlich steht in disen.
In seinem Fleisch und Blut / wie oben ist erwisen;
Wer nun sein Fleisch und Blut empfangt im Sacrament/
Hat völlig eingebracht deß HErren Testament.

Wers

Wers nimbt in einer Gstalt / hat s'Testament bekommen
In einem Brief allein. Wers hat in zwey genommen /
Hat es auf zween Brief zwar / jedoch empfanget er
Nit mehr vom Testament noch weniger / als der.
Es plaget aber dich noch eine grosse Mucken /
Und dein gottseeligs Hertz noch schwäre Scrupel trucken;
Matth. 26. Deß HErrn Befelch ist da: Trinckt all darauß / sagt Er /
Weh dem / der diß nit thut! er sündiget ja schwär!
So kom̃ / mein Zweifelsmann / will dir den Knopf auflösen:
Die Mucken treiben auß / so dir im Kopf gewesen.
Was mainst du dan? Wer muß all trincken auß dem Kelch?
Wie weit erstrecket sich deß lieben HErrn Befelch?

Sagst /

Sagst / alle? oder nit? Gar alle darfst nit sagen:
Sonst mußt man Narren auch/ und Kinder darzu tragen.
Ja Türcken/ Juden auch/ und was in Menschen-Zahl/
Die müßten schon den Kelch deß HErren trincken all.
Sagst/ alle Glaubige? wo bleiben dan die Kinder?
Sagst/ alle Gwachsene? wo bleiben dan die Sünder?
Sagst/ alle Taugliche? Das hat der HErr nit gsagt.
Sih/ wie besteht dein Prob; dein Prob sich selber schlagt.
Wer muß dan trincken all? wie Christus hat begehret/
Ja auch befohlen hat? Sanct Marcus hats erkläret:
Es trancken all darauß. * Die Jünger/ so alldort/
Die trancken all darauß/ gemäß deß HErren Wort.

* Marc. 14. Biberunt ex eo omnes.

Daß

Daß aber dise Wort: Trinckt alle/ in sich schliessen
Auch die Abwesende/ und den Kelch trincken müssen
All Menschen ins gemein; das wirst in Ewigkeit
Du mir erweisen nie. Dein Zanck ist Eitelkeit.
Sonst müßten auch den Kelch/ nach laut S. Marci Worten/
Getruncken haben schon all Glaubige alldorten:
Dem doch nit also war. Sanct Marcus hat gemeldt
Von Zwölfen nur. Das hat Matthæus auch gewölt.
Ich merck euch aber wohl/ was euch so häfftig zwinget;
Warum ihr also toll auf zwey Gestalten tringet.
Das Nachtmahl ist bey euch in einer Gstalt nur halb/
Ihr maint/ es sey mit ihm/ als wie mit einem Kalb.

Ihr

Ihr thüt das Abendmahl in Stuck und Stuck entscheiden/
Ja Christum selbst in Theil (das doch ein † Greul ist) schneiden.
Ihr sagt in einer Gstalt ist Christi Leib und Blut;
Blut aber ohne Leib in ander Gstalt beruht.

† Ja/ Luther selbst ist darwider/ wie er deutlich sagt im 1. Theil / gedruckt Teutsch zu Jena durch Donatum Richzenheim/ und Thomam Rebart/ 1564. in der Antwort auf die Zettel/ am 219. Blat/ also: Doch gefällt mirs wohl/ daß Er gebeut und lehret/ man soll an einer Gstalt sich begnügen lassen / und vestiglich glauben/ Christus seye nit stücklich/ sonder gantz und gäntzlich in einer jeglichen Gestalt deß Sacraments / das glaube ich auch/ und bitte einen jeglichen / er wolle diser Zettel hierinn glauben / und ist auch nicht anderst in meinem Sermon.

Ist Christi Leib ohn Blut / so ist er ohne Leben/
Ist ohne Seel; ist todt; hat seinen Geist aufgeben.
Hab g'maint / Er stirbt nicht mehr / wie Paulus von
Ihm schließt/ [*]
*Rom. 6. Jetzt muß er sterben noch/ so offt ihr ihn genießt.
Wan ihr mir sagen wolt: Ihr thůt mit nichten trennen
Den HErrn im Sacrament: so můßt ihr mir bekennen/
Daß er auch seye gantz in einer Gstalt so wohl/
Als zweyen: massen diß ein Blinder sehen soll.
Ist Er in einer Gstalt so gantz / als wie in beyden
So muß der jenige ja keinen Mangel leiden/
Der s' Sacrament genießt in einer Gstalt allein/
Darinnen so vil ist / als mag in beyden seyn.

So

So ist das Abendmahl bey uns all Zeit vollkommen;
Es werd in einer Gstalt gleich oder zwey genommen.
All Zeit im Sacrament der gantze Christus bleibt/
Und sich mit Fleisch und Blut in uns selbst einverleibt.
Das Luthrisch Abendmahl (ist schier ein Spott zu sagen)
Ist nur ein eitle Zech: nichts anders wird auftragen/
Als Brod und Wein; darbey kein Form und kein Gestalt:
Kein Priester; kein Gewalt: ist weder warm noch kalt.
Ja/ wan was anders wurd im Abendmahl gegeben/
So wärs ein todter Leib. Ein todtes Blut darneben.
Auch dises gibt mā nit. Im Schlund wirds erst gemacht/
Und ihm sein Sacrament ein jeder Magen bacht.

Drum ist die Lehr schon längst verdammt und falsch erkläret/
Der Lutherisch Poët sich dessen selbst beschwäret;
Und hat den Kirchen-Rath zu Trient* / genant die Welt/
Warum? gelt/ mein Poët, dir hats an Worten g'fehlt?

* Oben am 9.ten Vers dises Titels: Luth: Reimen.

Von der H. Meß.

Lutherisches Reimen-Gedicht.

Kein Opffer waiß ich dir mehr in der Meß zu geben/
Du Opffer! hast die Sünd alleine abgethan;
Dein Consummatum est gibt mir allein das Leben/
Wohl dem/ der in dem Tod sich dessen trösten kan.

Ca-

Catholische Antwort:

Wohin wilst abermahl dein falsche Zung erheben?
Waist du kein Opffer mehr / GOTT in der Meß zu
geben?
Warum waist dises nit? Was so vil hundert Jahr
Die gantze Welt gewußt / ist dir nit offenbahr?
Ey nein! man möcht dich sonst ein Ignoranten nennen;
Du waist es aber wohl; du wilst nur nit bekennen /
Was GOTT und Schrifft im alt- und neuen Testa-
ment.
Gebotten und gelehrt / zu thun bis an das End /

Hast von Melchisedech nie in der Schrifft gelesen / [a]
Daß er deß höchsten GOtts ein Priester ist gewesen;
Geopffert Wein und Brod? und seiner Ordnung nach/
Auch Christus Priester sey/ [b] und es auch also mach?
Ist nit das Oster-Lamm/ nach Zeugnus aller Alten / [c]
Ein Opffer und Figur / die Meß darnach zu halten?
Und du waist nichts darum? hast nichts darvon gehört?
Ey! das ist dir ein Spott; und mainst/ du seyst gelehrt?
Propheten von der Meß vil vorgesungen haben/ [d]
Von Priester / vom Altar / von Schlacht- von Opffer-Gaben;
Mir wird ein Opffer bracht / nach Malachiæ Wort/
Rein / unbefleckt/ sagt GOtt / all Zeit an allem Orth.

(a) Gen. 14. Melchisedech hat Brod uñ Wein geopfferet / dann er war ein Priester deß höchsten GOttes.

(b) Ps. 109. Ein Priester in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedech.

(c) Bellarm. de Missa, l. 1. c. 7.

(d) Malach. 1. in omni loco sacrificatur, & offertur nomini meo oblatio munda.

Hat nit im Abendmahl der Heyland selbst gehalten/ Matth. 26.
Ein Opffer oder Meß? da Er in zwey Gestalten Marc. 14.
Sein Leib und Blut dargab/ zu GOttes Ehr und Luc. 22.
Preis/ 1. Cor. 11.
Den Christen aber auch zu einer Seelen-Speis?

Wan

Nostrum Sacrificium non solùm Evangelicis, sed etiam propheticis libris demonstratum est. *S. Aug. Ep.* 49. *q.* 3. Sapientia ædificavit sibi domum, immolavit victimas suas, miscuit vinum, & posuit mensam suam. *Proverb.* 9. Cognoscent Ægyptii Dominum in die illa, & colent eum in hostiis, &c. in die illa erit Altare Domini in medio Ægypti. *Isa.* 19. Et assumam ex eis Sacerdotes & Levitas, dicit Dominus. *Isa.* 66. Non interibit de David vir, qui sedeat super thronum Domûs Israel, & de Sacerdotibus, &c. qui offerat holocaustomata. *Jerem. cap.* 33.

Wan diß ein Opffer war/ wie es die Vätter glaubten; [a]
So müssen wir die Meß beständiglich behaubten:
Dan also hat der HERR den Jüngern angedeut:
Das thüt zu meines Tods Gedächtnus alle Zeit. [b]
Die Jünger dem Befelch auch treulich seynd nachgangen:
Und hielten Meß/ wie sie vom HErren es empfangen.
Sanct Peter lase Meß/ wie zeuget der Altar
Zu sehen noch zu Rom/ darauf gewandlet war.

S. Pau-

(a) Irenæus. Cyprianus. Ambrosius. Gregorius Nyssenus. Chrysostomus. Augustinus. Leo. Hesichius. Rupertus &c. apud Bellarm. de Missa, l. 1. cap. 12.

(b) Hoc facite in meam Commemorationem. Luc. 22.

S. Paulus lase Meß nach Zeugnus der Geschichten/ [a]
Sanct Andre auch / wie uns uralte Brief berichten; [b]
Sanct Jacob lase Meß; wie sich beweisen laßt
Auß seiner Liturgy/ so schrifftlich ist verfaßt.
Dergleichen Liturgy / das ist / Weis Meß zu halten /
Befinden sich noch vil/ beschriben von den Alten:
Clementis ist bekant; bekant Ambrosii;
Und deß Chrysostomi / und deß Basilii.
Bekant ist auch der Nam/ deß Opfferen/deß schlachten/
Der Priester / der Altär / allwo sie es vollbrachten;
Und dises ist bekant von alten Zeiten her:
Wohin wär aber diß / wan d' Meß kein Opffer wär?

(a) Actor. 13. λειτουργούντων αὐτῶν τῷ κυρίῳ. vide Bellarm. hîc. l. 1. c. 13.

(b) Ego immaculatũ Agnum in Altari offero (ait S. Andreas) cuius carnes, posteaquam omnis populus credentiũ manducaverit, Agnus qui immolatus est, integer perseverat & vivus. *Ita Presbyteri & Diaconi Achaiæ in eius Passione.*

O! wärest nur gelehrt / und hättest was gelesen!
So wußtest / daß die Meß in gantzer Welt gewesen;
Die gantze Kirchen hat / wie Luther selbst bekennt / [a]
Meß Opffer alle Zeit gehalten / und genennt.
Was hat dich dan verkehrt / und dich bewegt zu sagen:
Ich waiß kein Opffer mehr / der Meß GOtt für-
zutragen?
Das Consummatum est, [b] es ist erfüllet schon /
Sagst du / hat alle Meß und Opffer abgethon.

Ist

(a) Luth. l. de Capt. Babyl. c. 1. Missa creditur, passim esse Sacrificium, quod offertur DEO; accedunt his dicta SS. Patrum, tot Exempla, tantúsque usus per orbem Constanter observatus. Et infra: nec moveat, inquit quòd totus Orbis contrarium & sensum & usum habet. Et in Epist. Dedicatoria Libri de abroganda Missa: Magnum est certè tot sæculorum consuetudini, tantæ multitudinis sensui, tantorúmque auctoritati reluctari. &c.

(b) Joan. 19. v. 30.

Ist aber ein Bedrug / auß deß Calvini Schmitten;
Das Consummatum est, heißt / CHristus hab gelitten
Schon alles / was von Ihm die Schrifft gemeldet hab /
Und nit / daß er die Meß dardurch wöll schaffen ab.
Weh dan der Laster-Zung / weh jenen Schlangen-Pfeiffen!
Die GOtt / die Vätter / Schrift / und gantze Welt angreiffẽ /
Und GOtt abnehmen das / was Er noch in der Welt /
Alleinig hat das best / die Meß / Ihm außerwehlt.

Was der Gegner citiert auß dem H. Paulo *Hebr.* 10. v. 14. Mit einem Opffer hat Er in Ewigkeit vollendet / die geheiliget werden. Und im 18. Vers: Wo aber derselben Vergebung / da ist nicht mehr Opffer für die Sünd / ꝛc. Antwort: Mit einem Opffer / das ist / wir haben kein anders blutiges Opffer / oder keinen andern Tod Chrsti mehr vonnöthen uns zu erlösen. Item / wir haben kein anders Opffer vonnöthen / Verzeihung und Genugthuung der Sünden zu erlangen: wohl aber disen Werth zu applicieren. Item / negiere ich das suppositum, die heilige Meß ist kein anders / sonder eben selbiges Opffer / aber anderst.

Die Meß/ dem höchsten GOtt zu Lob/ zu Danck/ zu Ehren/
Ein Opffer zu Versöhn- und Gnaden zu begehren;
Da durch der Priester Händ vor GOtt- deß Vatters Thron
Unblutig opffert sich für uns sein eigner Sohn.

Von

NB. Wie kan doch der Reimen-Dichter die Meß verwerffen / da doch solche in Augspurgischer Confession gelobt und gerühmet wird / Artic. 24. mit disen Worten: **Man legt den Unsern mit Unrecht auf/ daß sie die Meß sollen abgethan haben; dan das ist offentlich / daß die Meß / ohne Ruhm zu reden / bey uns mit grösserer Andacht / und Ernst/ gehalten wird / dan bey den Widersachern / 2c.** Item in der Apology von der Meß: **Wir müssen sagen/ daß wir die Meß nit abthun / dan alle Sonntag und Feste werden in unser Kirchen Messen gehalten/ 2c.** Was sagen die Lutheraner darzu?

Von Verehrung der H. Jungfrau Maria und anderer Heiligen.

Lutherisches Reimen-Gedicht.

Die Mutter: die dich trug/ die dich zur Welt gebohren/
Die ehr ich/ weil du selbst mein Heyland sie geehrt:
Ich waiß/ daß sie allein vor andern außerkohren/
Und daß durch sie das Heil auf Erden widerkehrt;
Doch waiß ich wohl dabey/ daß du mir hast befohlen/
Nur GOtt zu betten an/ und keine Creatur:
Bey dir/ dem Mittler selbst/ soll ich die Vorbitt holen/
Du bists/ durch den die Gnad den Sündern widerfuhr.
Das Vorbild schau ich an der grossen GOttes Männer/
Und rühm die Dapfferkeit/ die Feur und Schwerd verachte:

Ich

Ich wünsche auch zu seyn ein solcher Christ-Bekenner/
Und sie sinds/ die ich stäts mit Ehr und Nutz betracht:
Doch bitt ich sie gantz nicht/ bey dir vor mich zu bitten/
Ich waiß/ daß ich zu dir gleich selbsten kommen kan;
Du hast schon auf der Welt die Armen gern gelitten/
Du hast ein gnädig Ohr/ und hörest jederman̄.
Elias fuhr zu dir in einem Feuer-Wagen/
Und gleichwol rueffte man nicht seine Vorbitt an.
Dem/ dem die Raben auch die Speise zugetragen/
Wird ja zu keiner Zeit dergleichen Dienst gethan.
Der David/ wan die Angst ihn machte Psalmen singen/
Schry nicht zu Moyse/ komm! und bitte GOtt für mich:
Auß tieffer Noth/ mein GOtt/ sprach er/ kanst du mich bringē;
Auß tieffer Noth zu dir ruff ich auch ängstiglich.

Catholische Antwort.

MARIAM ehrest du/ weil GOTT Sie selbst geehret/
Das sagst du zwar Poët, im Werck hast du bewähret
 Kein Pünctlein diser Ehr: du rühmest dich zwar vil;
 Man glaubt dir aber nit: du thust das Widerspihl.
Mariam ehret GOtt: Ihr einen Engel sandte/ [a] (a) Luc. 1.
Der seines lieben Sohns ein Mutter Sie benante.
 Hat Ihr der höchste GOtt so grosse Ehr gethan/
 Und Engel zugesändt: wie ehrest du Sie dan?
Der Heyland ehret Sie/ wie Salomon geehret [b]
Sein Mutter/ der er nichts abschlug/ was Sie begehret;
 Du aber sagst/ daß Sie gar nichts begehren kan/
 Von GOtt erlangen nichts. Wie ehrest du Sie dan?

(b) begehre/ O Mutter/ dan es will sich nit gezimen/ daß ich dein Angesicht abwenden soll, 3. Reg. 2. v. 20.

Sie

(a) Gegrüßt seyest du voller Gnaden/ der HERR ist mit dir. Luc. 1. v. 28.

Sie ist voll GOttes Geists/ Sie ist gantz voller Gnaden/ [a]
Ein Mutter zwar/ jedoch der Jungfrauschafft ohn Schadē.
Der HErr GOtt ist mit Ihr: doch ruffest Sie nit an/
Sagst: bitten kan Sie nit; wie ehrest du Sie dan?
Ist Sie der Gnaden voll/ und du wilst Ihr mißgönnen
Gar dise Gnad/ daß sie für uns soll bitten können?
Zu Cana [b] hat Ihr Bitt erlangt den besten Wein:
Soll dan im Himmel nit Ihr Bitt noch besser seyn?
Der Engel ehret Sie/ geneigt vor ihren Füssen/
Mit unerhörtem Lob anfangend Sie zu grüssen.
Die Engel grüssen Sie: sag her/ mein Lutheran/
Wie offt hast Sie gegrüßt? Wie ehrest du Sie dan?

(b) Jo. 2.

Sie

Sie ist ein Creatur / die man nit darf anbetten:
Das waiß ich wohl zuvor: und wan wir dises thäten/
Wie du dir bildest ein / so wärs Abgötterey/
Und ein verdammte Sach / wie ich bekenne frey.
Du fliegest aber mehr/ nach G'wohnheit der Poëten/
Was mainst? Ist dan so vil/ vorbitten/ als anbetten?
Wan umb ein Hülf bey dir ein Bettler ruffet an /
Und macht dir Reverentz / haißt diß anbetten dan?
Thue ich Mariam dan für einen GOtt eintringen/
Wan ich Sie ruffe an / mein Bitt nur anzubringen?
Mach ich dan einen Gott auß einer Creatur/
Wan umb ein gutes Wort ich Sie anbettle nur?

Das

Das ist ein Phantasey und ungeschickter Possen/
Der niemand fallet ein / als dem das Hirn zerflossen;
  Wer noch ein Tröpflein Witz und Augen hat / der sicht/
  Durch Fürbitt / GOttes Ehr kein Abtrag nit geschicht.
Der Mittler Christus ist. Ist wahr / bin nicht entgegen /
Der Gnad und Heil gebracht den Sünderen zuwegen;
  Die Welt erlesen kunt kein ander Mittler nit /
  Als CHristus nur allein: das halt ich all Zeit mit.
Fürbitten aber nur / fürsprechen / und beystehen/
Das kan durch andere Nach-Mittler auch geschehen.
  Gefallt dir dises nit / so zeig mir ein Verbott/
  Rufft doch ein Mensch umb Hülf den andern in der Noth.

Sanct

Sanct [a] Augustinus ruefft: Maria hilff den Kleinen/
Den Armen springe bey / und tröste die/ so wainen:
O! bitte für das Volck / und für die Clerisey/
Dein Fürbitt allen/ die dich ehren / gnädig sey.
Germanus [b] ihren Nam ein Lebens=Zeichen nennet:
Johannes Damascen [c] ein Freud zu seyn bekennet
An Sie gedencken nur; Ein guldener Altar
Sie bey Sanct (d) Damian der Welt Versöhnungs war,
Sanct Ephrem (e) rühmet Sie/ ein Zuflucht aller Sünder:
Ein Mutter/ so beschützt/ die sonst verlohrne Kinder;
So ist/ wie einer [f] sagt/ Maria / so die Welt
Mit ihrer starcken Bitt vom Untergang erhält.

E An=

(a) Serm. de Assumpt. Sancta MARIA, succurre miseris, juva pusillanimes, refove flebiles, ora pro populo, interveni pro Clero, &c. sentiant omnes tuũ juvamen quicunque &c.

(b) S. Germanus Patriarch. Const. c. 20.

(c) orat. 1. de Dormit. B. V.

(d) aureũ humanæ reconciliationis Altare Serm. 1. de Nat. B. V.

(e) Ephr. apud Canis. l. 5. c. 31. f. 832.

(f) S. Fulgent. l. 4. Mythol. Totum cœlum & terra ruissent, nisi MARIA precibus sustentâsset.

Anselmus [a] bittet Sie/ ihm alles zu erlangen/
Und ist sein bitten nie bey Jhro lähr abgangen;
Sanct Bernard [b] grüsset Sie/ und wird von ihr gegrüßt/
Von ihr getränckt/ daß er von Milch und Hönig fließt.
Die alte Vätter all/ (c) wie ihre Schrifften lehren/
Mariam tausendmahl Lob preisen/ bitten/ ehren/
Umb Beystand/ Hülf/ und Rath/ umb Fürbitt ruffen an/
Wer ist/ der dise Leuth Abgötter schelten kan?
Vor mehr als tausend Jahr hat schon mit allen Zungen/
Die gantze Kirch zu Jhr das bitt für uns gesungen;
Und du verdammest das: biß wohl ein alber Mann/
Und dannoch ehrest sie? Wie ehrest du sie dan?

Du

(a) Lib. suarũ Orat. b) In vit (c) Ildephõs. l. de Excell. Virg. c. 1. Theophil. l. de Incarnat. Verb. Methodius in Hypapante Dñi. Hilar. cõc. 12. in Mat. Aug. Serm. de Virg. S. Chrysost. Homil. de Prærog. B. MARIÆ. S. Antonin. 4. p. tit. 15. 21. §. 4. Bonavent. Stim. div. amor. p. 3. c. 19 Basil. orat. 1. de Incarnat. Verb. Dionys. Areopag. in Epist. ad Paulum. Apud Nieremb. l. de affect. & amore B. V. c. 9.

Du nennest sie zwar wohl ein Jungfrau außerkohren /
Ein Mutter unversehrt / die uns das Heil gebohren!
Das thun vil Ketzer (a) auch; (b) auch Heyden / (c) Türcken auch /
Das ist zu ehren Sie / noch nit der rechte Brauch.
Wo ruffest du sie an? Wo thust dich ihr befehlen?
Wo grüssen? Wo für dein Patronin außerwählen?
Wo haltest ihre Fest? wo ehrest ihro Bild?
Wo ist ihr werther Nam gemahlt in deinem Schildt?
Diß wär ein Ehr / gemäß der Mutter voller Gnaden:
Ein Ehr der GOttes Ehr ohn Nachtheil / ohne Schaden;
So ehret Sie die Kirch / die Vätter ins gemein /
So gar die Engel auch: du waigerst dich allein.

(a) Luth. in com. sup. Magnificat. Oecolamp. serm. de laud. B.V. Erasm. in Pæane ad Mariam. Bulling serm. de B.V. Bucerus in Matth.
(b) Sybilæ apud P. Bonifac. l. 1. c. 2. Apud Canisium de Templis. Item idem l. 2. c. 1.
(c) Machomet. Azorata 5. & 76. apud Steph. Binet Tess. Salut. num. XXXII

Kein Heiliger; sagst du/ bey GOtt für dich soll betten:
Warum? dieweil du selbst für GOttes Thron kanst tret-
ten.
O kahle Prob! darffst du vor GOtt alleinig stehn/
So ist es ja nit bös/ wan Heilige mit-gehn?
Der Heiligen Gebett/ zu deim Gebett gesellet/
Nimbt deim Gebett kein Krafft; ja also fürgestellet
Hat es noch grösser Krafft/ und mag erhalten mehr/
Als wan es nur für GOtt alleinig kommen wär.
(a) l. 4. Reg. 2. v. 11. Vor Zeiten/ sagst/ die Leuth nit zu Elia (a) luffen:
(b) Ps. 130. Und (b) David in der Noth hat Moysen nit geruffen.
Was folgt darauß? alldort kein Heiliger noch gar/
Noch Moyses/ noch Prophet bey GOtt im Himmel war.

So

So wär kein Wunder nit / wan damahls die Propheten
Die Menschen umb ein Hülf nit angeruffen hätten;
Ist aber auch nit wahr / daß man zu selber Zeit
Sie nit geruffen an. Ich weis dirs allbereit.
Rufft Elisæus nit Eliam an / und sprache? (a)
O! doppelt deinen Geist zum Erbtheil mir vermache.
O Vatter / Vatter mein! (b) der ihr der Wagen seyt /
Und Führer Israels / O! nit von hinnen scheidt.
Hat ihn Elias auch vom Wagen noch erhöret /
Und in der Himmelfahrt noch seiner Bitt gewähret;
Da ihm von oben ab / der Wunder-Mantel fallt /
Und er den doppelten Eliæ Geist erhalt.

(a) Obsecro, ut fiat in me duplex spiritus tuus. 4. Reg. 2. v. 9.
(b) Pater mi, Pater mi, currus Israël & auriga eius. Ibidem v. 12.
ibid. v. 13.

Wilst aber wenden ein: Elias war bey Leben/
Da er gen Himmel fuhr: Warum hast du dan geben
Zu dem Exempel das/ was keinen Stich nit halt?
Und würffst uns vor/ was jetzt dir selber nit gefallt?

Meß-Opffer
Vor die Abgestorbene.

Lutherisches Reimen-Gedicht.

Im fall ich sterben soll/ und sterb wie Christen sterben/
So werd ich ohne meß zu meinem GOtt gebracht;
Durch Christi Blut allein will ich den Himmel erben/
Weil es der Sünd befreyt/ und völlig seelig macht.

Ca-

Catholische Antwort.

Hier bist du blind/ Poët, wie dir schon offt geschehen/
Hast häßlich abermahl die Wahrheit übersehen;
  Du sagst: im fall du stirbst/und stirbst/als wie ein Christ/
  So braucheſt du kein Meß. Dir Christi Blut gnug ist.
Sag her/ was mainst du dan werd in der Meß gehandlet?
Wird dan ein anders Blut /als Christi Blut gewandlet?
  O Blinder! in der Meß kein anders Blut nit ist/
  Als eben das/ mit dem am Creutz erlöset bist.
Wan nun dir jenes Blut ist gut und gnug gewesen
Von deinen Schulden dich und Sünden aufzulösen;
  So kan auch dises Blut dich lösen von der Sünd/
  (Weils eben eein Blut ist) wan es noch eine findt.

Der Machabæer Fürst [*] schickt auch für die Soldaten/
So bliben in der Schlacht/ ein Opffer abzustatten;
Und sein Gedancken war sehr heilig und sehr gut /
Und du verdamnist das Gut/ so man für Todte thut?
Die gantze Kirchen hat an allen Orth- und Enden
Den Brauch gehabt/ die Meß für Todte anzuwenden;
Das zeugt der Kirchen Rath / so war in [a] Africa /
In Teutsch- [b] und Griechenland [c]/ und in Hispania. [d]
Diß auch die Vätter [e] all mit Mund und Hand bezeugen/
Die alleråltteste [f] (von jüngern zu geschweigen;)
Und du wilst gscheider seyn; wilst stossen alles umb?
Nein / nein! du bist zu jung / du und dein Lutherthum.

*2. Machab. 12. Heilig und heilsam ist der Gedancken / für die Abgestorbne bitten / daß sie von Sünden aufgelösset werden.

a) Concil. III. Carth. c. 29. & IV. cap. 79.

(b) Concil. Wormat. c. 10.

c) cap. 69. Capitulorū ex Græcis Synodis collectorum à Mart. Bracarensi.

(d) Concil. Bracarense I. cap. 34. & 39.

(e) August. Epiphan. Gregor. Chrysost. (f) Ambros. Ephrem. Nyssen. Cyrill. Euseb. Cyprian. Tertullianus, welche alle noch älter seynd/ als Augustinus, Epiphanius und Gregor. &c. bey Bellarm. l. 2. de Missa c. 7.

Von

Von guten Wercken.

Lutherisches Reimen-Gedicht.

Mit Wercken kan ich ja den Himmel nicht verdienen;
Ich bin ein Sünden-Knecht / und hab die Höll verdient /
Kan ich / ich Madensack / zu rühmen mich erkühnen /
Daß / wan̄ ich leist die Schuld / ich GOtt zur Schuld verbind?
Gesetzt / ich thue was / daß dir HERR kan gefallen /
So thu ich / was ich muß; und laß ich ab davon /
So muß ich in den Pful / da Pech und Schwefel wallen;
Drum so du mir was schenckst / so ists Gnad und kein Lohn.
Ja / ich unnützer Knecht / kan wohl und sicher sterben /
Wan ich / so vil ich kan / dir bin zu Dienst bereit /
Und glaub / daß wan du mich machst einst den Himmel erben /
So sey es kein Verdienst / nur Gnad und Gütigkeit.

Catholische Antwort:

Wie kombts mein Lutheran / daß du die Werck so hassest?
Und ihnen noch Verdienst / noch einen Lohn zulassest?
Da doch das Widerspihl wird schrifftlich dargethan/
Und die Vernunfft uns selbst es klar beweisen kan?
Sagt nicht die Schrifft [a] so klar? Ihr solt vor Freuden springen;
Groß ist der Lohn / den euch die Werck im Himmel bringen;
Den Armen in dem Geist das Himmelreich gehört; [b]
Der Sanftmuth zum Besitz verheissen wird die Erb. [c]

Den

(a) Freuet euch und frolocket/ dann euer Lohn ist groß im Himmel. Matth. 5. v. 12. (b) Ibid. v. 3. Seelig seynd die Armen im Geist/ rc. (c) Das Erdreich der Außerwählten. v. 4.

Deñ rainen Hertzen ist GOtt anzuschauen offen; [a]
Und den Barmhertzigen [b] Barmhertzigkeit zu hoffen;
c Das Laid empfangt den Trost; Gedult erlangt die Cron/
d Verfolgung erbt das Reich; die Demuth hat den Thron.
Sagt nit die Schrifft so klar? Wer aufnimbt den [e] Propheten/
Hat deß Propheten Lohn/ ꝛc. Und wer einmahl gebetten
Nur einen Wasser-Trunck dem Jünger geben wird/ [f]
In Ewigkeit den Lohn gewißlich nit verlihrt.

Sagt

(a) Ibid. v. 8. (b) v. 7. Seelig seynd die Barmhertzigen/ꝛc. (c) v. 5 Seelig seynd die Laid tragen. (d) v. 10. Seelig seynd die Verfolgung leiden / dan ihr ist das Him̃elreich. (e) Matth. 10. v. 41. (f) Ibid. v. 42. Wer einem auß disen Kleinsten einen Trunck Wasser wird geben,

Sagt nit die Schrifft so klar? [a] GOtt wird alldorten gegeben
Eim jeden nach dem Werck / das er geübt im Leben;
Mercks wohl: die Schrifft sagt klar: Im Himmel: einen Lohn.
Wie sagst du dan / man hab dort keinen Lohn darvon?
Sagt nit die Schrifft so klar? Komt ihr Gebenedeyte / [b]
Besitzet nun das Reich / das Ich für euch bereite;
Warum? [c] dieweil ihr habt mich hungerig gespeißt /
Mir Tranck / und Kleid / und Hülf in meiner Noth geleist.

Sagt

(a) Psal. 61. Matth. 16. 2. Corinth. 5. v. 19. (b) Matth. 25. v. 34.
(c) v. 35.

Sagt nit [a] S. Paulus auch? daß Trübsal uns erwerbe (a) 2. Cor. 4.
Unendlich Ehr und Ruhm? Und wider/ eh er sterbe/
Mit Freuden sagt: Ich hab vollendet meinen Lauf: [b] (b) 2. Tim. 4.
Jezt folget mir die Cron der G'rechtigkeit darauf.
Sagt nit die Schrifft: GOtt wird [c] nach Werck-Verdienst begaben: (c) 1. Cor. 3.
In Himmel werden gehn/ die Guts gewürcket haben; [d] (d) Jo. 5. v. 29.
Die gute Werck belohnt GOtt mit dem Himmelreich/
Die böse mit der Höll/ und heissen Schwefel-Teich.
Du sagst: Ein Madensack darf sich ja nit erkühnen
Mit seinem Bettel-Werck den Himmel zu verdienen?
Und was er immer thut/ sey lauter Schuldigkeit/
Und daß der Himmel sey nur Gnad und Gütigkeit.

Das

Das ist dein Unverstand: dem will ich bald antworten:
* Jo. 1. v. 12. Wir seynd ein Madensack/ doch Kinder GOttes worden;*
Ein Madensack/ jedoch in solchen Stand erhebt/
Daß GOttes Geist in uns mit seinen Gnaden lebt.
Wer nun lebt in der Gnad/ und mit der Gnad was übet/
Ist sicher/ daß sein Werck dem höchsten GOtt beliebet;
Er ist ein Sohn; sein Werck wär von Natur zu schlecht/
Jetzt aber angenehm/ als von der Gnad erhöcht.
Wir seynd die gute Werck zwar schuldig zu vollbringen/
Doch will GOtt nit darzu den freyen Willen zwingen;
Darum gebührt Ihm noch vom guten Werck ein Lohn/
Weil Er freywillig Guts/ und nit hat Bös gethon.

Zu

Zu dem/ so hat GOtt selbst den Wercken Lohn verheissen/ *a*
Und kan/ wer Gwalt anlegt/ den Himmel zu sich reissen/ [*b*]
Wilt dan absprechen du/ was GOtt versprochen hat?
Und läugnen wider GOtt/ den Lohn der guten That?
Der Himmel zwar ein Gnad/ ein Gnad ist aller Gnaden/
Ist wahr: kan dem Verdienst der Wercke doch nit schaden;
Die Werck verdienen doch/ gestärcket durch die Gnad:
Und wer nit hat die Gnad/ sein Werck kein Lohn nit hat.
Der Himmel ist ein Gnad/ und ist zugleich Belohnung/
Ein Gnad; weil ohne Gnad niemand hat dise Wohnung/
Ist auch ein Lohn; der nur dem guten Werck gebührt/
Und ohne gute Werck niemand gegeben wird. [*c*]

(*a*) Matth. 19. v. 17. & 29.
(*b*) Matth. 11. v. 12.
(*c*) Von den Gewachsenen zu reden.

Ists

Ists nicht ein grosse Gnad/ daß den unnützen Knechten/
GOtt dise Krafft mittheilt/ daß sie verdienen möchten
Mit ihren Wercken selbst den Himmel und die Cron/
So vor mit seinem Blut erkaufft hat GOttes Sohn?
Ist dises nit ein Gnad/ daß GOtt so ringe Thaten/
Und kleine Menschen-Dienst so reichlich thut erstatten?
Und einem schlechten Werck so grossen Lohn bestimt/
(*) Math. 20. v. 9. Der nur ein Stund Ihm dient/ [*] den Groschen schon einnimt?
Ist dises nit ein Gnad/ daß einen Dienst (verrichtet
Von einem Madensack/ zu dem er war verpflichtet)
GOtt dannoch nit veracht; ja schätzet also hoch/
Daß er in Ewigkeit darfür belohnet noch?

So seynd die gute Werck verdienstlich / wie wir glauben /
Und ihres hohen Lohns mit nichten zu berauben;
Ein Werck / als wie ein Kind gebohren in der Gnad /
Vor GOtt ist lieb und werth / zum Erb den Himmel hat.

Vom Fegfeur.

Lutherisches Reimen = Gedicht.

Vom Fegfeur waiß ich nichts / du hast mir nichts gesaget /
Dein Wort sagt nichts darvon / drum glaub ich keines nicht;
Ich glaub wohl / daß die Sünd einst das Gewissen plaget /
Doch der / der gläubig stirbt / wird ungefegt vergnügt;
Dann / wo die Seele hier mit Christo ist vereinet /
Kan ihre Wohnung dort kein finstrer Kercker seyn /
Weil dessen Klarheit stäts in ihr beständig scheinet /
So kan auch nach dem Tod sie rühren keine Pein.

Hat aber Belial berucket ihre Sinnen/
Indem sie bleibt verstockt durch Unglaub diser Zeit/
Was kan dan folgen dort auf solches böß Beginnen/
Als lauter Weh und Ach! in alle Ewigkeit.

Catholische Antwort:

Vom Jegfeur waist du nichts? du solst es aber wissen;
Was aber du nit waist/ werd ich dir zeigen müssen:
Das Jegfeur glaubst du nit/ weil d Schrifft bezeuget nicht/
Nit alles/ was die Schrifft nit zeuget/ ist erdicht.
Es steht nit in der Schrifft/ daß man nichts glauben solle/
Als was geschriben steht/ es sey nun/ was es wolle;
Steht auch nit in der Schrifft (euch dañoch glaublich ist)
Daß Luther sey geweßt der fünft Evangelist. Ist

Ist auch nit alles das / was Christus hat gelehret/
Verzeichnet in der Schrifft/ [a] wie selbst die Schrifft be-
währet;
Steht auch nit in der Schrifft/ daß gar kein Fegfeur sey.
So fehl ich nit / wan ich dem Fegfeur falle bey.
Es ist das Fegfeur schon ein gar uraltes Wesen/
Und du waist nichts darvon? Hast nichts darvon gelesen?
Das Fegfeur ist ein Sach der gantzen Welt bekant/
singt/sagt/uñ schreibt darvon/all hoh- und nider-Stand.
Waist nit/ wie Judas thät ein Opffer anbefehlen/ [b]
Zu Lösung von der Pein der Abgeleibten Seelen?
Und dises lobt die Schrifft / als recht und wohl gethon /
Heilsam und heilig spricht: und du waist nichts davon?

(a) Jo. 21. v. 25. Jo. 20. v. 30. 1. Cor. 11. v. 23. 2. Thessal. 2. v. 14.

(b) Machab. 12. v. 43. & 46.

Es gibt der Sünden ab/ die nit verzihen werden/
Wie S. Matthæus sagt/ [a] noch dort/ noch hie auf Erden;
So haltet er darfür/ daß andere alldort
Verzihen werden noch. Das ist deß Fegfeurs Orth.
Waist nit/ was Paulus sagt? er wird zwar seelig werdē;
Doch aber als durchs Feur. [b] Das (sagen die Gelehrten)
Ist für das Fegfeur ja ein Prob auß GOttes Wort;
So glaube/ daß alldort noch sey ein dritter Orth.
Waist nit/ was Lucas sagt: [c] Du wirst im Kercker müssen
So lang gefangen seyn/ bis alles wirst abbüssen/
Ein Häller/ ein Minut/ herauß sonst niemand geht/ ꝛc.
Vom Fegfeur dises ist/ nit von der Höll geredt.

Es

(a) Matth. 12. v. 31. Wer etwas wider den H. Geist sagen wird/ dem wird es nicht nachgelassen werde weder in diser noch jener Welt. Wie disen Ort außlegen Aug. Greg. Beda, Bern. Raban. alii apud Bell. hîc l. 1. c. 4.

(b) 1. Cor. 3. Er aber wird seelig seyn/ aber doch als durch das Feur.

(c) Matth. 5. v. 26. Luc. 12. v. 58. 59. du wirst nit herauß gehen/ bis zu den letsten Häller bezahlest/ ꝛc. die letsten Minuten.

Es ist ein Unterschid / der Sünden und der Straffen/
Wer nur erzürnet sich / wird zum Gericht verschaffen / [a]
Wer aber Racca sagt/ der wird für Rath citiert:
Wer endlich sagt: du Narr: wird gar ins Loch geführt.
Ist dises nit genug? so lasse dir gefallen
Der alten Vätter Lehr / bestättiget von allen; [b]
Von Auf- und Nidergang/von Griechen und Latein/ ꝛc.
So alle in der Lehr vom Jegfeur stimmen ein.

(a) Matth. 5. v. 22. Der sich über seinē Bruder erzürnet / ist schuldig deß Gerichts. Der aber sagt Racca: ist schuldig deß Raths. Der aber sagt: du Narr/ ist schuldig deß höllischen Feurs.

(b) S. Clemens l. 8. Constit. c. 48. Dionys. Hierarch. Eccl. c. 7. p. 3. Athanas. q. 34. ad Antiochum. Basilius in Liturgia. Gregor. Nazianz. orat. in Cæsarium. Ephrem. in suo testamento. Cyrill. Catech. 5. Euseb. l. 4. de vita Constantini. Epiphan, hæres. 75. Aërium hæreticum facit, qui negat orationem pro defunctis. Chrysost. hom. 41. in 1. ad Cor. & alibi. Theodoret. l. 5. histor. c. 26. Theophilact. in cap. 12. Luc. Griechische Vätter / ꝛc. ꝛc. Jetzt Lateinische: Cyprian. Ambros. Hieron. Paulinus. Augustinus, Gregorius, Isidorus, &c. bey Bellarm. hîc l. 1. c. 12.

Ist dises nit genug? Nimm her von alten Zeiten
Die allgemeine Lehr bey allen Land- und Leuthen;
* Die g'sambte Kirchen-Räth / ja auch die gantze Welt /
So disen Wahrheits-Grund vom Fegfeur vest behält.

* Die Kirch in Africa, III. Concil. Carthag.
Die Kirch in Hispania. I. Concil. Bracar.
Die Kirch in Franckreich. Concil. Cabilon. de consecr. dist. 1. Can. visum est:
Die Kirch in Teutschland. Concil zu Worms / c. 10.
Die Kirch in Italia. Concil. VI. sub Symmacho.
Die Kirch in Griechenland. In Synodis à Martino Bracarensi collectis Can. 69.
Item allgemeine Concilia oder Kirchen-Versamlung. Lateranense unter Innoc. III. c. 66.
Florent. Sess. ult. in Decreto vom Fegfeur. Trident. Sess. 25. Item alle Liturgien / oder Messen deß H. Jacobi Apostels. Basil. Chrysost. Ambros. &c. in welchen allen für die Abgestorbne gebettet wird / etc. Und dises meistentheils vor uralten Zeiten, NB. Sihe bey Bellarm. vom Fegfeur l. 1. c. 9.

Wan

Wan alles diß nit gilt: so solst doch respectieren
Den Luther/ und mit ihm das Fegfeur defendieren;
Hör Wunder! was hiervon in seinen Schrifften steht/
Wie diser theure Mann vom Fegfeur hat geredt. [*]
Ist dises nit genug; so muß dich überzeugen
Dein eigene Vernunfft. Von anderen zu schweigen/
Sag her kan nit ein Sünd auch klein und läßlich seyn?
So zeitliche verdient/ nit ewigliche/ Pein?

* Luth. in Assert. art. 37. bey Bellarm. de Trad. c. 4. n. 11. Ich doch glaube/ daß
ein Fegfeur seye/ und heisse es gut/ und rathe es zu glauben.
Item in der Disput. Lipsiaca oder zu Leipzig/ sagt er: Ich glaube starck und vest/
ja ich darf sagen/ ich waiß es so gar / daß ein Fegfeur seye und lasse mich gar
leicht bereden/ daß darvon in H. Schrifft Meldung geschehe/ &c. &c. Das sagt
Luther/ und noch mehr/ &c. obwohlen er/ wegen seines Schwindel Geists/ an-
derstwo das Widerspihl gesagt.

Das ist und kan ja seyn? ist ja ein kleine Regung
Der schnellen Ungedult? ein kleine Zorn-Bewegung?
  Ein kurtzen Augen-Wurff? ein müssig- eitel Wort
  Nit gleich der Höllē werth / als wie ein Maichel-Mord?
Dergleichen G'wissens-Fäll / und ungebüßte Sünden
Seynd ohne Zahl bey uns; und noch darzu zu finden
  Der nit bezahlten Straff ein grosser Uberrest
  Der nach dem Tod die Seel nit in den Himmel läßt.
Wo wird die Schuld bezahlt? wo wascht man dise Mängel?
Eh man in Himmel kombt zur Burgerschafft der Engel?
  Nit in der Höll: nein/ nein! ist kein Erlösung dort;
  Auch in dem Himmel nit: dort ist zur Buß kein Orth.

So muß ein Fegfeur seyn/ ein dritter Orth/ erschaffen;
Allwo die kleine Schuld- und überblibne Straffen
Gar werden außgelöscht/ und völlig abgelaint/
So dan gantz Sonnen-rein die Seel für GOtt erscheint;
Du mainst: wer glaubig stirbt/ werd ungefegt durchkomen/
Von keiner Pein berührt in Himmel aufgenommen;
Ja/ wart ein Weil: mercks wohl: der Glaub sey wie er wöll/
Man kan darmit noch gehn ins Fegfeur und in d' Höll.
Du aber/ mein Poët, bist wohl gebenedeyet:
Wan also fahrest fort/ vom Fegfeur bist befreyet.
Ins Fegfeur kombst du nit: Hast einen Brief darfür/
Dir aber offen steht zur Höll ein weite Thür.

Von der Beicht.

Lutherisches Reimen-Gedicht.

Ich beicht deß Priesters Ohr / als GOtt / all meine Sünde /
Doch weil ich sie nicht recht zusamen zehlen kan /
So glaub ich / daß mich könn deß Zöllners Beicht entbinden.
Sey gnädig mir / O GOtt! Ich bin ein Sünden-Mann:
So sagt er / und sonst nichts / und gienge gantz entbunden
Hinunter in sein Hauß / und daher waiß ich wohl /
Daß ich auf solche Weis bey dir offt Gnad gefunden /
Und daß ich anderst nicht / als diser / beichten soll / rc.

Catholische Antwort.

Ich beichte (sagest du) als GOtt / all meine Sünden/
Dem Priester in das Ohr / davon mich zu entbinden ;
Und weil ich sie nit recht zusamen zehlen mag/
Sey gnädig mir / O GOtt ! ich mit dem Zollner sag. Luc. 18. v. 13.
Wolan : wan dises thust / und alle Sünden sagest
Dem Priester in das Ohr : warum dan uns anklagest ?
Und tadlest unser Beicht / daß wir auch ebenfalls
So beichten / als wie du / dem Priester sagen alls ?
Dein Feder / O Poët ! ist hier zu weit geflogen/
Hat sich geirret sehr / hätt schier gesagt/ gelogen ;
Wie beichtest alle Sünd dem Priester in das Ohr/
Da du außdrucklich doch nit eine bringest vor ?

Dem

Dem Priester in das Ohr? das kan ich nit ergründen:
Da doch im Luterthum kein Priester ist zu finden;
    Dem Priester/ der nit ist? Ist dises nit ein Lug?
    Beichtst/ und nichts offenbahrst? ist diß nit ein Betrug?
Du glaubst/ es könne dich deß Zöllners Beicht entbinden/
Wan du nur GOtt bekennst im Hertzen deine Sünden;
    Diß seye schon genug: Und sey zu wissen wohl/
    Daß einer anderst nit/ als diser beichten soll.
Wan disem also ist/ so seynd die Prædicanten
So nöthig zu der Beicht/ wie Stroh-Bütz zu Trabanten;
    Sie sitzen nur alldort/ als lähre Opffer-Stöck/
    Sonst gar umb nichts/ als nur zu spicken ihre Säck.

So

So kanst / mein Burgers-Mann / dein Beicht-Geld wohl erspahren/
Und dich auf alle Jahr vor diser Steur bewahren/
Beicht nur vor GOtt/ als wie der Zollner beichtet hat/
So findest du bey GOtt/ so wohl/ als er/ Genad.
Zu dem: ist allererst ein Gnaden-Brief ankommen *
Vom Pabst auß Brandenburg: der alle Sorg benommen:
Den Lutheraneren er bringet Freyheit mit:
Ein jeder / wie er will / mag beichten oder nit.

* Decisum Brandeburgicũ. oder Rath-Schluß von Chur-Brandenburg ergangen an alle seine Unterthanen ꝛc. Anno 1698.

Catholische Lehr von der Beicht.

Vernimm jezt von der Beicht / was unser Lehr begreiffet/
Die sich auf GOttes Wort / und klare Schrifft gesteiffet;
Der Sünder beichten muß/ was er hat Bös gethon/
Der Priester spricht ihn los/und macht ihn frey davon.

Der

Der Priester Richter ist/ den [a] Außsatz zu entscheiden/
Vor dem sich zeigen muß/ [b] wer rein will seyn von Reiden;
Der Priester Urtheil spricht auß Göttlichem Gewalt/
Er sitzt an GOttes statt/ wie uns die Schrifft fürhalt.
Die Schlüssel gib ich dir/ [c] was schliessen wirst auf Erden/
Soll in dem Himmel auch (sagt GOTT) geschlossen werden;
Was ihr auflösen werdt/ soll aufgelöset seyn [d]
Im Himmel wie auf Erd: den Gwalt gib Ich euch ein.

(a) Deut. 17. v. 18. Levit. 13. v. 14.

(b) Gehe hin/ zeige dich dem Priester. Matth. 8. v. 4.

(c) Dir will ich die Schlüssel geben deß Himmelreichs. Matth. 16.

(d) Was ihr auflösen werdet auf Erden/ soll aufgelöset seyn im Himmel. Matth. 18.

Dem

Dem ihr die Sünd vergebt / *dem seynd die Sünd vergeben:
Dem ihr sie nit vergebt / dem bleiben sie ankleben;
Bleibt alle Bosheit noch / die du begangen hast/
Bleibt auf dir ligen noch der gantze Schulden-Last.
So kleckt kein Zollners-Beicht zu tilgen deine Sünden/
Die Priesterliche Hand muß dich davon entbinden:
Das Evangelium sagt dises klar und hell/
Wilst Evangelisch seyn / so halte dise Stell.

* Deren Sünde ihr nachlassen werdet / denen werden sie nachgelassen. Deren ihr aufbehaltet / werden aufbehalten seyn. Jo. 20.

Von der Priester-Ehe.

Lutherische Lehr und Reimen-Gedicht.

Die Priester mögen wohl / im Fall sie wollen / freyen/
Wiewol sie ohne Sünd auch können ledig seyn. Doch

Doch weilen dise Gaab nicht jeden kan gedeyen/
So meide man die Sünd/ und geh den Eh-Stand ein.

Catholische Antwort:

Was Prædicanten seynd/ in allweg mögen freyen;
Seynd keine Priester nit/ nur ungeweyhte Layen/
Wie Burger ins gemein/ und wie die Handwercks-Leuth/
Der Welt in allem gleich; es ist kein Unterscheid.
Es scheint/ sie müssen auch/ wan sie nit wolten/ freyen:
So gar will ihnen nit das ledig seyn gedeyen.
*Sap. 8. v. 21. Enthaltenheit fürwahr ist eine [*] GOttes Gaab;
Darum der ledig Stand geht schier bey ihnen ab.

Ich

Ich waiß nit / wie es kombt: die Lutheraner schätzen
Sanct Paulum sonst so hoch. Wan sie vom Eh-Stand
schwätzen /
Muß alle Zeit zur Prob Sanct Pauli * Spruch herfür: * Meliùs est nubere quàm uri, 1. Cor. 7. v. 9.
Daß freyen besser sey / als brinnen vor Begir.
Wan aber Paulus kombt / die Jungfrauschafft zu preisen / 1. Cor. 7.
Und mehr zum ledigen / als Eh-stand anzuweisen; 1. Cor. 7.
Und sagt / daß besser thüe / wer bleibet ohne Weib; 1. Cor. 7.
Auf daß er heilig sey an Seel und an dem Leib / etc. 1. Cor. 7.
Frey seyn der Tugend sey und GOttes-Dienst gemässer:
Er hab auch GOttes Geist: er halte es für besser:

* 1.Cor.7. Ich wolte / es wären alle / wie ich bin. Denen unverheyraten sag ich: es sey ihren gut / wan sie so bleiben / wir auch ich. Von denen Jungfrauē hab ich zwar kein Gebott / aber einē Rath gib ich wohl / als der ich Barmherzigkeit erfahren hab / daß ich treu seye. Ich vermaine derohalben / daß es gut seye / daß der Mensch also seye. Bist du ledig von dem Eh-Weib / suche keines mehr: Item / wan ein Jungfrau sich verheyratet / thut sie kein Sünd: wird aber Trübsal deß Fleisches habee. Item / der sein Tochter zur Ehe gibt / thut wohl / ders nit zur Ehe gibt / thut besser. Item / er wird glückseelig seyn / wan er bleibt / wie ich ihm rathe. Ich vermain aber / ich habe auch den H. Geist / rc. sihe das gantz Capitel.

Und ruffet: Wolte GOtt / es wären all / wie ich.*
Kein Prædicant will sich verstehn auf dise Sprüch.
Kein Prædicant will seyn / wie Paulus war gewesen /
Will keiner seyn / wie wir von den Apostlen lesen;
Apostel waren zwölf / doch ohne Weib schon vil.
Wo ist ein Prædicant / [†] der ihnen gleich seyn will?
Was nun Catholische recht-Priester anbelanget:
Wo-mit nach Billichkeit die wahre Kirchen pranget /
Die müssen ledig seyn / nit mit der Eh verwandt /
Dan also will es sich gebühren ihrem Stand.

† Auß so vil 100. Prædicanten?

(Sanct

Sanct Paulus[a] sagt es klar: Man müsse sich enthalten / (a) ad Tit. cap. 1. v. 8.
Damit man nach Gebühr das Opffer mög verwalten;
Im alten Testament / müßt der / der Priester war /
Vom Weib enthalten sich; [b] wan er gieng zum Altar. (b) 1. Esdræ 6. v. 20.
Das hat die gantze Kirch von der Apostel-Zeiten
Bewahret unverruckt: obwol darwider streiten
Die Feind der Kirchen all. Doch bleibt von disem Streit
Das Kräntzlein und der Sig der Kirchen alle Zeit.
Trutz! sag von tausend her / und noch sechshundert Jahren /
Nur einen oder mehr; da sie schon Priester waren /
Daß sie in disem Stand gefreyet haben noch /
Und diß die wahre Kirch geduldet habe doch.

Es will auch ihrem Ampt / und Priester-Stand gebühren /
Daß sie ein von der Welt besondern Wandel führen;
  Und ohne Fleisch im Fleisch / als wie die Engel seyn /
  Als die bey dem Altar sich täglich finden ein.
Weh dem! der diß nit thut / und sich nit beobachtet;
Der nit die Würdigkeit deß Priesterthums betrachtet;
  Wan dessen Lebens-Art ist wider seine Weych /
  Und (wo nit schlimmer ist) den Welt-Gesellen gleich.

Von zweyen Sacramenten.

Lutherische Lehr und Reimen-Gedicht.

Zwey Sacramenten sind im alten Bund zu finden /
  Dan nur ein Spiegel-Glas deß neuen Bundes war /

Vor

Vor müßt Beschneidung seyn/ jetzt ist das Bad von Sünden/
Und vor das Oster-Lamm/ gab sich mein Heiland dar.
Durchs eine war das Kind der Kirchen übergeben/
Es solt deß HErren Volck/ gewisses Zeichen seyn;
Das ander stärckte es ins Glaubens-Krafft zu leben/
Und mußt ein Bündnus seyn/ der Rechten Kirch gemein.
So ist es auch anjetzt im neuen Bund beschaffen/
Es sind die Mittel noch der alten Seeligkeit;
Nur daß das Gegen-Bild/ das Vorbild ab- muß schaffen/
Und dises ist allein der wahre Underscheid.
Die Sacramenta muß man wahre Mittel nennen/
Dardurch die Seeligkeit von uns ererbet wird;
Wie mag man dann darvor den Ehstand auch erkennen/
Der doch dem Priester-Volck im Papstum nicht gebührt.

Catholische Antwort:

Mein Lutheraner lehrt / wol aber schlecht gegründet /
Gleich wie zwey Sacrament im alten Bund man findet /
Beschneidung / Osterlam / sonst keines mehr darbey:
So seynd im neuen auch nit siben / sonder zwey.
O wohl ein steiffe Lehr! O wohl Grund-veste Proben!
Die gantz Catholisch Kirch hast du in Sack geschoben?
Sag her / mein Doctorlein / bist je kein Doctor nit:
Sags aber auß der Schrifft / sonst richtest nichts darmit.
Sag erstlich her mit Grund! wo hast du doch gelesen?
Daß erst-gemelte Stuck seynd Sacrament gewesen? *
Wo wird in gantzer Schrifft jemahl ein Sacrament /
Und die Beschneidung und das Oster-Lamm genennt?

* non nego, circumcisionem &c. haberi pro Sacramento veteris legis &c. sed unde probatur ex Scriptura?

Zum

Zum andern / sag mir her: wo findest du geschriben /
Daß nur zwey Sacrament gewesen / und nit siben?
Warum seynd nit so wohl gewesen Sacrament
Die Opffer / Salben / Brod / das waschen Füß und Händ?
Dan alle dise Stuck von GOtt geheissen waren.
Seynd auch dem jenigen vil Gnaden widerfahren /
Wer dise richtig hat gebraucht und andewendt;
Warum seynd dise dan nit auch recht Sacrament?
Zum dritten / sag: wan schon nur zwey gewesen wären /
Kunt Christus dise nit im neuen Bund vermehren?
Der neue Bund hat mehr der Gnaden überall /
Kan nit auch grösser seyn der Sacramenten Zahl?

(a) l. de Captiv. Bab. in fine.
(b) ibid.
(c) ibid. in medio libri cap. de Confirm. sagt er/ er verwerffe die 7. Sacrament nit/ sondern sage nur/ man köñe solche auß der Schrifft nit darthun.
(d) Apolog. Confess. Aug. c. 13. wahrhaffte Sacrament sind Tauff/ Nachtmahl deß HErrn/ uñ Absolution/ das ist/ die Buß.

Hat doch der Luther auch mehr Sacrament erkennet:
Bald [a] zwey/ bald aber [b] drey/ bald siben [c] gar genennet.
In der Apology [d] Melancthon auch so vil;
Drey das Concordi-Buch [e] schier gar vier haben will
So sichst du/ das dein Prob gar keinen Stich kan halten/
Und noch im neuen Bund beweißt/ noch in den alten/
Daß nur zwey Sacrament/ allhier und dorten seynd/
Wie du/ und wie mit dir dein Glaubens-Sect vermaint.
Zu wissen dan ist recht: Der Sacrament seynd siben/
Nit weniger nit mehr [f]/ so vil find ich geschriben/
Von Christo eingesetzt: mit GOttes Wort behaupt/
Und von der Alten Kirch bis heut zu Tag geglaubt.

Die

(e) Concordia von den Sacramenten. (f) bey Bellarm. de effect. Sacram. l. 2. c. 24. 25.

Die Tauf/ ersts Gnadē/ Bad [a] der armen Adams-Kinder:
Die Buß/ das ander Bad der selbst-gefallnen [b] Sünder.
Die Firmung [c] so mich stärckt/ wie es der Nam außweist/
Das heilig Abendmahl die Seel ernährt und speißt. [d]
Die Oelung [e] so man nimbt/ im letsten Kampf zu sterben/
Dem Krancken Kräfften bringt den Sig-Kranz zu erwerben.
Die Priesterliche Weyh [f] gibt Gnaden und Gewalt/
Daß man die Sacrament und GOttes-Dienst recht halt.
Der Ehstand selbsten auch ein [g] Sacrament zu nennen/
Obwol der falsch Poët es nimmer will bekennen.
Er wendt ein Ursach für / die nichts als lachens werth:
Hört Wunder! seine Prob spitzfindig/ hochgelehrt.

(a) Lavacrū aquæ in verbo vitæ. Das Wasser-Bad im Wort deß Lebens. Ephes. 5.

(b) Deren Sünden ihr nachlassen werdet/ etc. Joan. 20.

(c) Act. 8. & 19.

(d) Joan 6.

(e) Sie sollē über ihn betten / ihne salben mit dem Oel in dem Namen deß HErrn. Jacob. 5.

(f) Versaume die Gnad nit / die dir gegeben ist durch die Weissagung mit Auflegung der Händ deß Priesterthums. 1. Tim. 4.

(g) Dises ist ein grosses Sacrament oder Geheimnus. Ephes. 5.

Er sagt: Die Sacrament seynd Mittel / daran hangen
Die Gnaden und die Hülf / den Himmel zu erlangen:
Wie kan der Ehstand dan ein solches Mittel seyn/
Der doch dem Priester nit im Pabstthum ist gemein?
O Blinder! sichst du nit am hellen Tag die Sonnen?
Die Eh und Priesterweyh seynd beyde Gnaden-Bronnen/
Und Mittel zu dem Heyl. Wird nun die erste Gnad
Dem Priester nit gestatt / er doch die ander hat.
Wie vil der Sacrament / so vil seynd der Artzneyen /
Die nach Beschaffenheit der Menschen Stand gedeyen.
Ist kein Nothwendigkeit / daß einer alle nehm /
Wan er die Freyheit hat / nimbt er / was ihm bequem.

Von

Von Lesung der H. Schrifft.

Lutherisches Reimen-Gedicht.

Sucht in der Schrifft sagt GOtt: und diß muß ich vollbringen.
Wer sagt: Sucht nicht darinn/ der redet wider GOtt/
Durch sie allein kan man hin zu dem Leben dringen/
Sie ist der beste Trost in Angst und Todes-Noth.

Catholische Antwort.

Das suchen in der Schrifft man niemand wurd verbieten/
Wan nur ein jeder wußt den Mißbrauch zu verhüten;
Der Leser/ da er sucht/ sich selbsten offt verliehrt/
Daher ist gut/ daß ihn ein Schrifft-Gelehrter führt.
Ein Ungelehrter maint/ er habe Gold gefunden/
Verstehts nit; ist ein Glas: kan sich darmit verwunden: †

† In den Episteln Pauli seynd etliche Sachen schwär zu verstehn/welche die Ungelehrte und Unbeständige verkehren/als wie andere Schrifften/ zu ihrem selbst-eigenem Verderben. 2. Pet. 3. v. 16.

Was

Was will ein blindes Weib vil suchen in der Schrifft/
Indem sie nit versteht/ was sie alldort antrifft.
All Irrthum/ Ketzerey/ all falsche Glaubens-Sorten
Entspringen auß der Schrift; dort seinds empfangen wordẽ.
NB. Nit auß dem Wort der Schrift: das Wort ist heilig/guet;
NB. Der bös Verstand deß Worts ziecht so vergiffte Bruet.
(a) 2. Pet. 1. Drum muß die Schrift niemand nach seinem Siñ [a] ablesen/
(b) Jerem. 6. Wans nit der [b] Alten Kirch und Vätter Sinn gewesen;
Wer diß nit waißt und hält/ dem ist die heilig Schrifft
(Wie denen Ketzern gschicht) nit heilsam/ sonder Gifft.

Vom fasten und Underschid der Speisen.

Lutherisches Gedicht.

Daß ich gewise Täg soll andre Speisen essen/
Davon sagt mir dein Wort das grade Widerspil/

Zu richten Speis und Tranck sey niemand so vermessen/
So sagt mir dort die Schrifft/ und das ist auch dein Will.

Catholische Antwort:

Dem Fasten bist du Feind [a]; du kanst es nit verdecken /
Der Abbruch von dem Fleisch will dir so gar nit schmäcken.
Darfst sagen/ GOttes Wort befelch das Widerspihl/
Vom Fleisch nit Abbruch thun/ das seye GOttes Will.
Ist aber falsch: ist falsch. Wo steht der Text/ der schaffe
Und s'Fleisch-essen gebiet; den Abbruch aber straffe?
Sanct Pauli Spruch [b] redt nur von jener Ketzer Lehr/
Die s'Fleisch-essen verbiet/ als wan es unrain wär.
Daß aber gwise Täg das Fleisch man nit soll essen:
Das ist der Nüchterkeit und Tugend zuzumessen.

(a) Als wie der Ketzer Jovinianus bey Bellarm. hîc de bonis operibus in partic. 1. 2. c. 3.

(b) 1. Tim. 4. c. 3. Es werden etwelche vom Glauben abweichen/ ꝛc. und Speisen verbieten/ ꝛc.

Ist

Ist recht / und GOttes Wort mit nichten widerstrebt/
Ist/ wie vor alter Zeit die Heilige gelebt.
Hat GOtt dan nit Gewalt/ ein Speis uns abzuschlagen?
Hat nit Gewalt die Kirch/ deßgleichen zu versagen/
Mit Ursach und Vernunfft? [a] Mußt nit im Paradeis
Enthalten Adam sich von einer grossen Speis?
Hat nit der Daniel gefastet gleicher massen? [b]
Drey Wochen lang kein Fleisch und Wein in Mund gelassen?
Hat in der Wüsten nit Johann Baptist gefast? [c]
Wo war er bey dem Fleisch/ und feißtem Tisch zu Gast?
Hat nit Timotheo Sanct Paulus auch gerathen/
Er seinem Magen soll den Wein ein Zeit gestatten?

Da-

(a) Genes. 2. von dem Baum der Wissenschafft isse nit.

(b) Daniel. 10. Ich Daniel traurete 3. Wochen lang/ ꝛc. kein Fleisch und Wein ist in meinen Mund nicht eingangen.

(c) Matth. 3. v. 4. sein Speis war Heuschrecken und wildes Hönig.

Davon er sich enthielt / bevor er ware kranck. *
So ist der Abbruch recht von gwiser Speis und Tranck.

* 1. Tim. 5. v. 23. Brauche noch ein wenig Wein wegen deines Magens und öffterer Schwachheiten.

Ansehen der Kirchen / und Richter

in Strittigkeiten.

Lutherisches Reimen-Gedicht.

Sagt man / du must dich nur der Kirchen übergeben /
Was man zu Rom befilcht / ist deine Schuldigkeit /
Die Wahrheit pflegt allein aufs Pabstes Stuhl zu kleben;
So sag ich alsobald / diß ist ja unser Streit.
Ich meß nicht nach dem Orth / die Wahrheit unsrer Lehre /
Das wahre GOttes Wort muß meine Wahrheit seyn /
Ich glaube / daß mein GOtt dieselbe nie verkehre /
Er ist die Wahrheit selbst / und mit ihm stimm ich ein.

Was

Was anders lauten will / kan keine Wahrheit heisen /
Wann auch ein Engel käm / und flög von Himmel her /
Und wolt ein anders Wort / als GOttes Wort erweisen /
So wäre er verflucht / so sagt die GOttes Lehr.

Catholische Antwort.

Gelt aber / mein Poët, euch ärger nichts verdriesset /
Als der Gewalt der Kirch / wie ihr bekennen müsset ?
Ein Spieß in eurem Aug ist ihr Auctorität;
Und schmirtzet euch / daß sie so hoch in Ehren steht.
Ja / Ja / * Sanct Augustin auch so zu sagen pfleget :
Ich glaubte nit / wan mich die Kirchen nit beweget.
Wan die Auctorität der Kirchen ich betracht /
Sie mich ohn alle Sorg unfehlbar glauben macht.

* Tom. 6. Epist. Manich. c. 4.

Die

Die Kirchen ist ein Saul/ * und Grund/ dem wohl zu trauen/
GOtt selbst verheissen hat die Wahrheit drauf zu bauen/ †
Drum/ wan ein Zweifels-Frag und Glaubens-Streit entsteht:
Man billich zu der Kirch/ als zu dem Richter/ geht.
Die Schrifft ist GOttes Wort: Wer ist/ der diß verneinet?
Sie niemand auch verkehrt/ wie der Poët vermainet;
Wan aber sich erhebt in GOttes Wort ein Streit/
Sag her/ wer ist bey euch/ der disen Streit entscheidt?
Ein jeder ist so kühn/ und darf die Schrifft trenschieren:
Will jeder Doctor seyn/ die heilig Schrifft docieren.
Der Schuester einen Text ziecht über seinen Laist/
Der Schneider nimbt darvon/ daß es kein Schrifft mehr heißt.

* 1. Tim. 13. v. 15. Die Kirchen deß lebendigen GOttes ein Saul uñ Grund-Vest der Wahrheit.
† Matth. 16. v. 18.

Der Schreiner setzt darzu / und gantze Stuck dran flicket /
Der Schlosser biegets umb : weils sich nit anderst schicket.
Ein jeder Stümpler will der Schrifft ein Maister seyn.
Die Weiber wollen auch die Cantzel nemmen ein.
Drum geht es also her : der Blinde führt den Blinden;
All Tag ist neue Lehr / neu Schrifft-Verstand zu finden.
Der glaubt / die Schrifft sag diß ; der ander s' Widerspihl /
Dem lautet GOttes Wort / wie er es haben will.
Was ist dan für ein Ruh im Lutherthum zu hoffen ?
Wo Thür und Thor zum Fall / und Irrthum stehet offen?
Da gar kein Richter ist : ein Kirchen ohne Haubt /
Ein jeder / was er will / wie ihm gefallet / glaubt.

Die aber in der Schos der wahren Kirchen leben /
Und ſich dem ſüſſen Joch deß HErren undergeben /
  Und recht Catholiſch ſeynd / O! was für groſſe Freud!
  Was Troſt genieſſen ſie was Ruh und Sicherheit!
Ihr Vatter iſt GOtt ſelbſt / der ſie mit Lieb ergötzet:
Auf Erden waidet ſie ein Hirt / von ihm geſetzet.
  Die Mutter iſt die Kirch / von Chriſto außerwählt /
  Auf Felſen [a] und auf Berg zu Rom gantz veſt geſtellt.
Der Hirt von GOtt geſetzt / [b] thut ſeine Schäflein wai-
  den /
Kein Schäflein darf allda jemahlen Hunger leiden;
  Sie haben gute Waid: der Berg der [c] Faißte heißt /
  Wo diſe Schäflein gehn; [d] ſie Milch und Hönig ſpeißt.

(a) Matth. 16. v. 18.
(b) Joan. 2. v. 17.
(c) Mons coagulatus, Mons pinguis. Ps. 67. v. 17.
(d) Ezech. 34. v. 14.

Die Waide ist die Schrifft: darauf wir sicher wandlen:
Nach dero Grund und Lehr wir fleissen uns zu handlen.
Daß aber auf der Waid kein Schäflein sich verirrt/
So werden alle Zeit vom Hirten sie geführt.
Wan sich nun in der Schrifft ein Zweifel will erheben/
Wan es in Glaubens-Sach ein Strittigkeit will geben/
Da wird die Strittigkeit/ und Zweifel auf das best/
Nach alter Lehr der Kirch/ und Vätter aufgelößt.
Da kan kein falsche Lehr/ kein Ketzerey einschleichen:
Da müssen neue Mähr/ und alle Irrthum weichen.
Die Schrifft wird außgelegt einhellig und erklärt/
Kein Zweifel übrig ist: der Glaub bleibt unversehrt.

Wir haben über das / die siben Lebens-Brünnen:
Die Sacrament; darauß unendlich Gnaden rinnen.
Die täglich heilig Meß/ ein Trost und Schatz der Seel;
Die Beicht / dem krancken Hertz ein heilsam Wunden-Oel.
Für uns die Heilige / und Mutter GOttes / betten:
Und unser schwache Bitt mit ihrer Bitt bestätten.
O! wie geht es so gut in meiner Kirchen zu!
O! was für Trost ist das/ und gute Gwissens-Ruh!

Beschluß/

Welchen

Schlosser

Seiner Lutherischen Ehren-Rettung

zum Ende angehenckt.

Ich hab / so gut ichs kont / die Wahrheit her gereimet/
Und wie ein Schuester dir die Schueche angepaßt.
Ja wo es sich geschickt / ein Stuck daran geleimet.
Frag aber nichts darnach / ob ich bey dir verhaßt.

Ein Schlosser bin ich zwar / kein Prædicant noch Schneider.
Dieweil mit GOttes Wort gesperret deinen Mund.
Haltst du dein Läster-Maul / so halt ich dich gescheider/
Als dem die Narrheit steigt auß einem Hertzens-Grund.
Deß Macchabæi Wunsch will ich mich auch bedienen/
Es ist zwar schlecht gestellt / ach! daß es heilsam sey!
Man findet hier gar nicht gelehrter Feder Mienen/
Die weil es aufgesetzt/ nach deinem Wahn/ ein Lay.

So beschliesset Schlosser.

Antwort und Beschluß
Deß
Catholischen Authoris,
Dem Beschluß deß Lutherischen Schlossers entgegen gesetzet.

Zu deines Dichts-Beschluß wir billich lachen müssen.
Bald wilst ein Schlosser seyn / und mir den Mund beschliessen.

Bald wilst ein Schuester seyn / ein Schreiner bald mit
leimen.
Ein Handwerck mit Gewalt wilst machen auß dem Rei-
men.
Doch (ist ein Wunder-Ding!) kein Prædicant noch
Schneider
Willst du nicht seyn; villeicht vermainst/ du seyst gescheider.
Hast dise beyde Zünfft in einen Grad gestellet/
Du hättest billich dich auch ihnen beygesellet:
So wäre überall ein Titel dir gebliben/
Wan nur dein Namen nicht ist irgends Schwärtz geschri-
ben.

Läßt man dich mit der Schär dein Stümplerey nicht treiben/
Nimm Zangen/ Hobel her/ nimm Schuester-Bech und Kneiben/
Bald nimm die Bibel her / zerschneid' sie nach Gefallen/
Sag/ wie s' bey euch der Brauch/ ich Maister bin in allen.
Er aber sey ein Narr/ (soll man dem Simon sagen.)
Daß er hab därffen sich an Maister Schlosser wagen.
Wer könte wohl allhier deß Lachens sich empören?
Ich muß dem Schlosser doch mein Antwort lassen hören:

Was

Was schmäch- schelt- liegen ist/ da gib ichs dir gewonnen.
Hierinn ein Maister bist; muß dir den Titel gonnen.
Hast freylich hier und dort/ (das ist/ was wir beklagen/)
Ja durch und durch hast du/ (jetzt must es selber sagen/)
Gantz Fleck und grobe Stuck von unverschamten Lügen/
Von falsch Calumnien/ hand-greifflichen Betrügen/ rc.
Daran geleimt: und diß soll mit dem Wort deß HErren/
Und auß der Schrifft daher/ den Mund mir heissen
sperren?
Soll das der Maister seyn? Der schwartze Ehren-Retter!
B'hüt GOtt! das ist er nit; ist nur ein loser Fretter/ rc.

Wan

† mit

Wan aber dir beliebt nach Kunst mit mir zu fechten/
Mit Grund und Vernunfft/ nach aller Art der Rechten.
Komm/ wan/ und wie du wilst/ wirst mich gleich fertig finden/
Will lassen eine Hand mir auf den Rucken binden/
Will dannoch dich im Streitt so offt zu Boden legen/
Daß du mir nicht genug aufstehen sollest mögen.

ENDE.

Re-

Register.

Vor-Rede an den günstigen verständigen Leser. 2
Von der wahren Gewissens-Ruh. 10
Von der Frag: Was Glaubens bist du? 15
Antwort: Ich bin ein Catholischer Christ. 16
Von Anbettung deß H. Sacraments im Abendmahl. 29
Von zwey Gestalten deß Abendmahls. 33
Von der H. Meß. 48
Von Verehrung der heiligen Mutter GOttes / und anderer Heiligen. 57

Vom

Vom Meß-Opffer für die Abgestorbene. 68
Von guten Wercken. 71
Vom Fegfeur. 79
Von der Beicht. 88
Von der Priester-Ehe. 93
Von 2. Sacramenten. 98
Von Lesung der H. Schrifft. 105
Vom Fasten und Unterscheid der Speisen. 106
Vom hohen Ansehen der Kirchen und Richter in Glaubens-Strittigkeiten. 109

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mayr, Simon,

Catholische Gegenreime von der Wahren Gewissensruhe sambt einer gründl. Widerleg. der Lutherischen Lehren

Augspurg 1702

P.o.germ. 914
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10114545-2
VD18 14614839-001